



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Juli 2017 · 7. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

Rad & Geist – S. 3

Kasse & Kohle – S. 4

Bier & Brot – S. 6

Gries & Mühle – S. 8

Musik & Heimat – S. 10

Schuss & Hall – S. 13

»Das ist unser Haus«

Die Bewohner der Liberdastraße 10 im Reuterkiez jubeln. Per Vorkaufsrecht – § 24 BauGB und Erhaltungssatzung und § 172 Abs.1 Satz 1 Nr.2 BauGB – bleibt ihr Wohnhaus ein Mietshaus und wird nicht in Eigentumswohnungen umgewandelt. Ziele der Erhaltungssatzung sind die Bewahrung der Berliner Mieter-Mischung und der Erhalt der städtebaulichen Eigenarten. In Nord-Neukölln gibt es derzeit fünf festgesetzte Milieuschutzgebiete und drei Untersuchungsgebiete.

»Das Vorkaufsrecht in den Milieuschutzgebieten ermöglicht es der Politik, rigoros in den Wohnungsmarkt einzugreifen«, kritisiert Thomas Groth, Vorsitzender des Bundesverbandes Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen. Weiterhin beklagt er, dass so Investoren vertrieben würden.

Investorenschreck Jochen Biedermann (GRÜNE) twitterte: »Ich verschrecke nur die Bösen. Aber das mit Begeisterung!« Wir sagen: Danke und weiter so!

Beate Storni



MAHNWACHE am Unfallort.

Foto: mr

Tod in der Hermannstraße

Geisterräder erinnern an verunglückte Radfahrer

Hermannstraße, Ecke Kienitzer Straße – ein weißes »Geisterfahrrad« liegt auf dem Asphalt, daneben Blumensträuße und brennende Grablichter. Hier hat sich zwei Tage zuvor, am 13. Juni, der schwere Unfall ereignet, bei dem ein 55-jähriger Radfahrer den Tod fand. Ein Autofahrer, der dort im absoluten Halteverbot stand, hatte achtlos die Tür aufgerissen. Der vorbeifahrende Radler prallte dagegen und zog sich bei dieser Kollision so schwere Kopfver-

letzungen zu, dass er am Tag darauf im Krankenhaus verstarb.

Rund 250 Menschen haben sich am Unfallort, an dem die Markierungen der Polizei noch deutlich zu erkennen sind, zu einer Mahnwache eingefunden. Gemeinsam mit den Angehörigen wollen sie des Verstorbenen gedenken und gleichzeitig von der Politik bessere und sichere Radwege fordern. Sie haben sich still auf die Straße gesetzt, ihre Fahrräder neben sich gelegt. Auch Bezirksbür-

germeisterin Franziska Giffey ist gekommen, um der Familie ihr Beileid auszusprechen.

Sie sei sich bewusst, dass es derzeit »absolut suboptimal« sei, mit dem Fahrrad auf der Hermannstraße unterwegs zu sein, sagt sie am Rande der Veranstaltung. »Es ist viel zu eng und viel zu voll«. Wie an diesem Zustand etwas geändert werden könne, müsse anhand einer Machbarkeitsstudie überprüft werden. Da die Hermannstraße aber eine Straße von gesamtstäd-

tischer Bedeutung sei, deren Gestaltung nicht in der Befugnis des Bezirks liege, könnten Änderungen nur mit Hilfe der Berliner Verkehrslenkung herbeigeführt werden.

Für die Nebenstraßen dagegen habe der Bezirk sechs Millionen Euro in den nächsten fünf Jahren eingeplant, um sie für den Radverkehr attraktiver zu machen. Um hier vorwärts zu kommen, seien zudem zwei Radwegeplaner eingestellt worden.

mr/r
Fortsetzung auf Seite 3

Neukölln übt erstmals Vorkaufsrecht aus

Liberdastraße 10 ist gerettet

Erstmals hat der Bezirk Neukölln das Vorkaufsrecht beim Verkauf eines Mietshauses ausgeübt. Das Haus in der Liberdastraße 10, in dem 24 Erwachsene und elf Kinder leben, sollte verkauft werden.

Die Bewohner hatten große Befürchtungen, sich im Falle eines Verkaufes mit anschließenden Schikanen bald neue Wohnungen suchen zu müssen. Das

ist nun vom Tisch. Der Bezirk hat zugunsten der Wohnungsgesellschaft »Stadt und Land« Grundstück und Immobilie erworben. Damit sind die Wohnungen langfristig in öffentlicher Hand gesichert und der Immobilienspekulation entzogen. Bezahlt wurde allerdings der Verkaufspreis und nicht der Verkehrswert.

Möglich wurde die Aktion, weil die Liberdastra-

ße im Milieuschutzgebiet Reuterkiez liegt. Seit 2016 gilt hier der Milieuschutz, der damals massiv von den GRÜNEN gefordert wurde. Jochen Biedermann (GRÜNE), Stadtrat für Stadtentwicklung, Soziales und Bürgerdienste sagt dazu: »Der Erwerb des Hauses in der Liberdastraße ist ein wichtiger Meilenstein, um den Austausch der Bevölkerung in vielen Teilen Neuköllns zu

bremsen. Wir zeigen, dass der Bezirk seine Möglichkeiten beim Milieuschutz ausschöpfen will und kann.« Er war auch derjenige, der sich für den Erwerb der Immobilie einsetzte.

Leider kann sich der Bezirk nicht so große Objekte wie den riesigen Komplex an der Framstraße leisten, aber dieser Erstkauf der Liberdastraße ist ein Schritt in die richtige Richtung. ro

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Rempé

Nr. 155 – Freitag,
6. Juli 1917

Eine wohlverdiente Ohrfeige. Es gibt leider immer noch Frauen, die den Wucher unterstützen, indem sie sich zur Zahlung beliebig hoher Preise erbieten. An die Unrechte kam aber eine solche am letzten Markttag in Friedenau. Vor einem Gemüsestande erhandelt eine Frau Kohlrabi und ist eben auf den Preis von 2,75 M. eingeworden. Da ruft eine »Dame« hinter ihr der Verkäuferin zu: »Lassen Sie mir die Kohlrabi; ich gebe Ihnen 3 M.« Schon dreht sich die erste Käuferin um und gibt ihrer Konkurrentin links und rechts eine Ohrfeige mit den Worten: »So, nun bezahlen Sie die Ohrfeigen auch gleich mit.«

Nr. 156 – Sonnabend,
7. Juli 1917

Die Mietsteigerungen in Großberlin. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Göhre und Genossen richten folgende



Anfrage an den Reichskanzler: »In Großberlin und anderen Städten des Reichs werden seit einiger Zeit von Hausbesitzerorganisationen wie einzelnen Hausbesitzern planmäßig Mietskündigungen und Mietssteigerungen um 10 bis 33 Prozent vorgenommen. Betroffen davon werden sowohl zahlungsfähigere wie zahlungsunfähigere Mieter, Familien von Kriegsteilnehmern wie Nichtkriegsteilnehmern, Bewohner von Häusern mit und ohne Zentralheizung. Welche unverzüglichen Schritte gedenkt der Herr Reichskanzler gegen diese neue schwere Belastung und

Beunruhigung der Arbeiterschaft und des kleinen Mittelstandes zu tun?«

Nr. 161 – Freitag,
13. Juli 1917

Gleiches Wahlrecht in Preußen. Seine Majestät der König hat an den Präsidienten des Staatsministeriums den folgenden Erlass gerichtet: Auf den mir in Befolgung meines Erlasses vom 7. April dieses Jahres gehaltenen Vortrag meines Staatsministeriums bestimme ich hierdurch in Ergänzung desselben, daß der dem Landtage der Monarchie zur Beschlußfassung vorzulegende Geszentwurf wegen Abänderung

des Wahlrechts zum Abgeordnetenhaus auf der Grundlage des gleichen Wahlrechts aufzustellen ist. Die Vorlage ist jedenfalls so frühzeitig einzubringen, daß die nächsten Wahlen nach dem neuen Wahlrecht stattfinden können. Ich beauftrage Sie, das hienach Erforderliche zu veranlassen.

Großes Hauptquartier,
den 11. Juli 1917.
gez. Wilhelm. gegengez.
Bethmann Hollweg.

Nr. 172 – Donnerstag,
26. Juli 1917

Wo bleibt das Gemüse? Wie in Neukölln, so ist auch in Berlin von der »ausreichenden Versor-

gung mit Gemüse und Obst« absolut nichts zu verspüren. Die »Voss. Ztg.« schreibt z. B.: Die Ansammlungen vor den Gemüseläden, die Massenaufgebote auf den Wochenmärkten dauern fort, aber leider ziehen die meisten, trotzdem sie standhaft drei und noch mehr Stunden ausgeharrt haben, mit leeren Händen ab. Vorläufig steht die Versicherung der Reichsstelle für Gemüse und Obst, daß für die Versorgung Großberlins mit Gemüse ausreichend gesorgt sei, nur auf dem Papier. Vielleicht forschen die zuständigen Stellen einmal gründlich nach dem Verbleib der nageblich reichlich eintreffenden Zufuhren.

Die Transkription des Zeitungstextes wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus dem Original von 1917 übernommen. Das Original befindet sich in der Helene-Nathan-Bibliothek.

Mit Geld ins Privilegienparlament

Das preußische Dreiklassenwahlrecht

Seit der Gründung des deutschen Reiches 1871 wurde der Reichstag nach dem allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrecht gewählt.

In Preußen dagegen galt für die Wahl zum Abgeordnetenhaus und den Gemeindevertretungen das 1849 von König Friedrich Wilhelm IV. verordnete Dreiklassenwahlrecht. Die Abgeordneten wurden indirekt über Wahlmänner gewählt. Die Wähler wurden nach ihrem Steueraufkommen, das heißt nach ihrem finanziellen Beitrag zum Staat, in drei Klassen eingeteilt. Wer mehr zahlte, hatte mehr Einfluss. Das galt damals als gerecht.

Die erste Klasse der am höchsten Besteuernten umfasste 1908 nur vier Prozent der Wähler, durfte aber ebenso viele

Wahlmänner stellen wie die Geringverdiener in der dritten Klasse mit rund 82 Prozent der Wahlberechtigten.

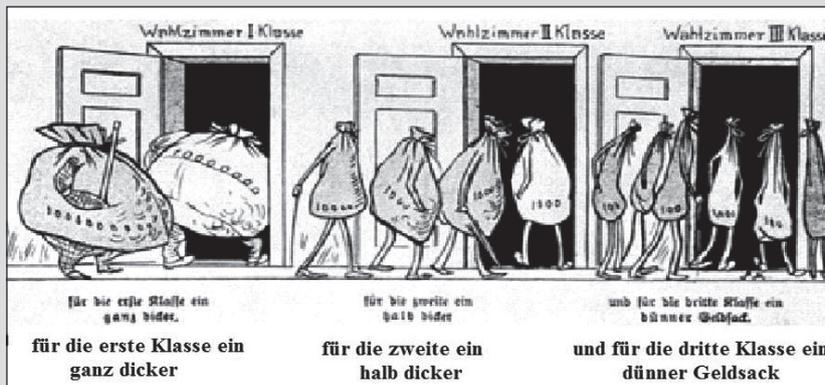
Abstimmen durften nur Männer ab 24 Jahren, Fürsorgeempfänger

recht im Mittelpunkt der Verfassungskämpfe. Mit ihrer Zustimmung zu den Kriegskrediten 1914 erhofften sich die Sozialdemokraten endlich eine Wahlrechtsreform. »Jetzt muss es

Als sich die innenpolitischen Spannungen mit der miserablen Ernährungslage, dem Kriegseintritt der USA und den Auswirkungen der russischen Februarrevolution 1917 dra-

berief er eine Kommission zur Ausarbeitung einer kaiserlichen Botschaft zur Reform des Wahlrechts ein. Bethmann Hollweg erklärte dem Kaiser, dass er keine Vorlage vertreten könne, nach der ein »mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse geschmückter Arbeiter neben einem bemittelten Drückeberger desselben Dorfes mit ungleichem Stimmrecht zur Wahl gehen müsse.

Die »Osterbotschaft« Kaiser Wilhelms II. vom 7. April 1917 stellte die Beseitigung des Dreiklassenwahlrechts in Aussicht. Außer Kraft gesetzt wurde es aber erst im November 1918 nach dem Zusammenbruch des Kaiserreiches.



GELDSACKWAHLRECHT.

Foto: historische Karikatur

waren ausgenommen. Frauen durften ebenfalls nicht wählen. Jahrzehntelang stand das Dreiklassenwahl-

heißten: gleiche Pflichten gleiche Rechte« forderte denn auch der Sozialdemokrat Philipp Scheidemann.

matisch zuspitzten, trat Reichskanzler Theobald von Bethmann Hollweg die Flucht nach vorn an. Am 31. März 1917

Achtung Pressefreiheit

Beschluss der BVV-Neukölln

Am Mittwoch, den 13. Juni 2017 verabschiedete die Bezirksverordnetenversammlung von Neukölln mit den Stimmen der SPD / CDU / Bündnis90/Die GRÜNEN / AfD / FDP und der Fraktionslosen nachfolgende Entschließung. Es gab eine Enthaltung seitens der AfD, DIE LINKE stimmte dagegen. Die hatte einen eigenen Antrag eingebracht, in dem die Propaganda von Andreas Wild thematisiert wurde. Das wollten die anderen Parteien aber nicht mittragen.

Die Bezirksverordnetenversammlung ist erschüttert über die Bedrohungen durch Demokratiefeinde, wie selbsternannte Linke, denen das Kiez-Magazin KIEZ UND KNEIPE Neukölln aufgrund seiner Wahlkampfsonderberichtstattung inklusive Diskussionsreihe ausgesetzt war.

Für die Bezirksverordnetenversammlung ist

die Pressefreiheit ein hohes Gut. Dies gilt nicht nur als Schutzrecht gegenüber dem Staat, sondern grundsätzlich auch gegenüber all denjenigen, die dieses Recht in Frage stellen. Eine freie Presse ist wichtig, damit sich Menschen aus einem breiten Spektrum informieren und bilden können. Es darf nicht sein, dass Einzelne oder Gruppen eine Redaktion derart mit Gewaltandrohungen einschüchtern, so dass diese die Art ihrer Berichterstattung ändert.

Zu den Grundrechten gehört aber natürlich auch das Recht auf freie Meinung und damit auch Kritik an der Berichterstattung der Presseorgane. Jedoch gehören strafbare Handlungen in einer freien Gesellschaft nicht dazu. Journalist*innen, die solchen Bedrohungen ausgesetzt sind, gilt unsere vollste Solidarität.

Fortsetzung von Seite 1
Zur Mahnwache aufgerufen hatte der »Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club« (ADFC) und das »Netzwerk Fahrradfreundliches Neukölln«.

Am Ende der Veranstaltung wurde das Fahrrad, versehen mit einem Bild des Verunglückten und dem Datum des Unfalls auf dem Gehweg aufgestellt zur Mahnung und Erinnerung.

Die ersten komplett weißen Mahnräder wurden 2003 in St. Louis, Missouri (USA) von Freiwilligen an jenen Stellen des Straßenrandes postiert, wo Fahrradfahrer in Folge von Verkehrsunfällen getötet wurden. Neben der Markierung als Gedenkstätte sollten sie auch auf diesen Gefahrenpunkt hinweisen und so jeden Verkehrsteilnehmer zu Vorsicht und Rücksicht mahnen. Ganz in Weiß tragen sie eine Plakette mit dem Alter des Opfers und dem Tag des Unfalls.

Der Geist der Radler

Das weiße Fahrrad gedenkt weltweit der Toten

Inzwischen gibt es die Geisterräder in 28 Ländern. Wo sie stehen, ist auf ghostbikes.org dokumentiert. Der ADFC griff 2009 diese Idee auch für Berlin auf. Den Ausschlag gab der Tod von elf Fahrradfahrern im Jahr 2008 allein in Berlin. Ab 2010 zogen andere ADFC-Ableger in weiteren Städten Deutschlands nach.

Der Pressesprecher des ADFC Berlin, Andreas Linke, erklärte, dass der Verein die Geisterräder nur von Mai bis November dort aufstellt, wo im Jahr zuvor Radfahrer verunglückten und das, obwohl in Berlin eigentlich ganzjährig Fahrrad gefahren wird. Der ADFC begründet seine saisonale Unfallortsmarkierung mit Organisations- und Wartungsarbeiten. Die weißen Mahnräder stammen aus Spenden und werden ehrenamtlich von Mitgliedern zu Geisterrädern umge-

wandelt und später auch betreut.

Jedes Mahnräder braucht eine Genehmigung der Bezirke, aber nicht jeder ist mit dieser Aktion einverstanden. Daher kommt es gelegentlich zu Vandalismus oder gar zum Diebstahl ganzer Räder.

Neu seit diesem Jahr sind die zeitnah organisierten Mahnwachen mit sofortiger Aufstellung eines Geisterrades. In diesem Frühjahr wurden 17 Geisterräder aufgestellt. Soviel tote Radler verzeichnete Berlin seit 2003 nicht mehr. Auch Neukölln bekam nun schon sein zweites Geisterrad. Verkehrsrechtliche Änderungen werden noch nicht wirklich umgesetzt. Deshalb mahnen diese Räder die Bezirke, endlich die Sicherheit der Radfahrer ernst zu nehmen und sie wirkungsvoller zu schützen.

mr/rr

Mut und Unmut in der BVV

Couragierter Bürger wird geehrt und Stadtrat muss lernen

Eine besondere Ehrung stand am Beginn der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) am 21. Juni.

Der Schornsteinfeger Alain Rappsilber rettete am 9. Dezember 2016 unter Einsatz seines Lebens bei einem Dachgeschossbrand einer 46-jährigen Frau das Leben. Er trug die Schwerverletzte trotz der fortschreitenden Rauchentwicklung im Treppenhaus von der Tür ihrer Dachgeschosswohnung aus dem brennenden Haus. Für diesen mutigen und selbstlosen Einsatz wurde ihm nun die Rettungsmedaille des Landes Berlin, die höchste Auszeichnung nach dem Rettungstatengesetz, verliehen. Da Rappsilber in Neukölln wohnt, fiel Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey die Aufgabe zu, die Verleihung vorzunehmen.

»Ich danke Alain Rappsilber aus ganzem Herzen für seinen besonderen Einsatz, der ein Menschenleben gerettet

Eines der Themen der anschließenden Sitzung war die Frage nach dem Stand der Planungen für einen islamischen Fried-



HELDEN bringen Glück.

Foto: mr

hat. Er ist ein tolles Beispiel für Zivilcourage. Unsere Gesellschaft lebt durch solche Vorbilder«, sagte Giffey in ihrer Laudatio.

hof. Gespräche mit der zuständigen Senatsverwaltung gebe es bereits seit 2008, antwortete Giffey. Nachdem die Erweiterung des Friedhofs

am Columbiadamm wegen des Volksentscheids zum Tempelhofer Feld nicht realisiert werden konnte, wurde als Alternative der »Neue St.-Jacobi-Friedhof« ins Auge gefasst. Da der Evangelische Friedhofsverband bislang noch keinen Kaufpreis genannt habe, könne mit dem Senat auch nicht über eine Förderung verhandelt werden. Unbestattet müssen Muslime aber trotzdem nicht bleiben. Die städtischen Friedhöfe stehen jedem offen, unabhängig von seiner Religion.

Dass die AfD die Gepflogenheiten in der BVV entweder immer noch nicht verstanden hat oder sie ignoriert, bewies Stadtrat Bernhard Eberenz bei der Beantwortung der Frage nach der Bebauung der Friedhöfe an der Hermannstraße. Zwar

begann er die Antwort mit den Worten: »Im Namen des Bezirksamtes beantworte ich die Frage«, ging dann aber über zu einer Abrechnung mit dem Integrierten Friedhofsentwicklungskonzept (IFEK), das 2014 vom Evangelischen Friedhofsverband erarbeitet und von der BVV beschlossen wurde. Die Frage beantwortete er nicht. Das übernahm dann der Dezernent für Stadtentwicklung, Jochen Biedermann. Er verlas die Teile der Antwort, die in seiner Behörde erarbeitet, von Eberenz jedoch völlig ignoriert wurden. Im übrigen habe Eberenz keineswegs im Namen des Bezirksamtes gesprochen, sondern lediglich seine persönliche Meinung vertreten, erklärte Biedermann. Das sei aber nicht sein Job. mr

Schwarzer macht Kasse

Christina Schwarzer wirbt für »Deutschland rundet auf«

»Deutschland rundet auf« und Christina Schwarzer, die Neuköllner Bundestagsabgeordnete der CDU, hat mitgemacht. Am Morgen des 31. Mai stand sie tatkräftig im Kaufland in der Gutschmidtstraße und ließ sich an der Kasse einweisen.

»Ein paar Cent tun nicht weh und bewirken viel

Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen«, begründete sie ihr Engagement.

Beschwingt machte sich Schwarzer ans Kassensband. So richtig glücklich wirkte sie nicht bei der einseitigen Bewegung, die Waren über den Scanner zu ziehen. Die Gespräche mit den Kunden hingegen schienen ihr mehr zu

jetzt habe ich unsere Bundestagsabgeordnete persönlich kennen gelernt«, so ein Kunde. Ein anderer befand: »Ich finde es gut, dass die Bundestagskandidatin »Aufrunden bitte« unterstützt. Ich runde immer auf, denn es ist für eine gute Sache.«

»Deutschland rundet auf« ist eine große Spendenbewegung. Mit den bislang gespendeten Cents werden rund 61.000 sozial benachteiligte Kinder unterstützt. Der Kunde rundet an der Kasse um höchstens zehn Cent auf. Die Spendensumme betrug in den letzten fünf Jahren über 6.729.365 Euro.

Eigentlich wollte Christina Schwarzer 30 Minuten an der Kasse arbeiten. Nach 15 Minuten kam die Frage: »Wie lange dauert es noch?« Nach weiteren fünf Minuten durfte sie dann die Kasse an einen Profi übergeben. Schwarzer tat den Schultern weh. Politik liegt ihr doch mehr. ro



KASSIEREN für einen guten Zweck.

Foto: fh

Gutes. Ich finde die Idee von »Deutschland rundet auf« klasse. Das Geld kommt sinnvollen Projekten zugute, die Kindern und Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen eine vernünftige

liegen. Da freute sie sich über jeden Aufrunder.

Die Kunden des »Kaufland« waren begeistert, eine Politikerin bei echter Arbeit erleben zu dürfen. »Es ging zwar nicht so schnell wie sonst, aber

SPD Ost in West

Sommerfest in Rixdorf

Die Landesgruppe Ost der SPD lässt sich nicht lumpen, wenn es ums Feiern geht. Mit bester

Kanzlerkandidat Martin Schulz.

Immer am Ende einer Legislaturperiode wer-



SPD mit Pappkamerad.

Foto: pr

Laune und mit einem guten Glas Bier auf dem Tisch im Garten der »Villa Rixdorf« trafen sich die geladenen Gäste. Dass sich die Gruppe in Neukölln traf, hat mit dem Neuköllner Bundestagsabgeordneten Fritz Felgentreu zu tun.

Thomas Oppermann, Fraktionsvorsitzender der SPD, sprach die einführenden Worte. Er verwies auf den vergangenen erfolgreichen Bundesparteitag mit

den die Abgeordneten, die aus dem Parlament ausscheiden möchten, verabschiedet. Die Abgeordneten der Landesgruppe Ost Iris Glicke, Waltraud Wolff und Andrea Wicklein nehmen ihren Hut. Sie haben in Summe 61 Dienstjahre der Demokratie gedient.

Der Beifall für die Damen fiel offenbar noch länger aus als der für Martin Schulz beim Bundesparteitag. oj

Bauausschuss radelt durch Neukölln

Verkehrsverhältnisse für Fahrradfahrer unter der Lupe

Der Bauausschuss des Bezirksamts wollte sich ein Bild über die Fahrradsituation in Neukölln machen. Die Mitglieder schwangen sich auf ihre Fahrräder und unter der Führung des »ADFC Neukölln« ging es dann ab Rathaus los.

Erste Station war die Neckarstraße. Hier stellte der »ADFC« völlig korrekt fest, dass die Pflasterung vorbildlich sei und er sich das auch für den Richardplatz vorstellen könne. Dort benutzen derzeit alle Radler den Bürgersteig, weil das heftige Kopfsteinpflaster die Plomben aus den Zahnen rüttelt. Wieland Voskamp, Leiter des Straßen- und Grünflächenamts entgegnete, dass die Bürger damals das Kopfsteinpflaster behalten wollten.

Weiter ging es zur Bodinstraße, die als Radfernweg ausgewiesen ist. In entgegengesetzter Rich-

In der Herrfurthstraße, in der die Radler gegen die Einbahnstraßenrichtung fahren dürfen, parken

Die Oderstraße mit dem Radweg vorbei am Werner Seelenbinder Sportpark endet Ecke

kann gut beobachten, wie unsicher die Fahrradfahrer an dieser Stelle sind.

Weiter ging es entlang der Emser Straße, um dann an der Ampel links in die Hermannstraße abzubiegen. Bereits an der grünen Ampel wurde die Gruppe von einem Auto mit quietschenden Reifen auf der Gegenspur überholt. Die Hermannstraße haben alle Teilnehmer überlebt, was nicht allen Fahrradfahrern gelingt. An der Thomasstraße wird die Hermannstraße von vielen Menschen überquert, um auf dem Weg zwischen den Friedhöfen zum Tempelhofer Feld zu gelangen. Hier wurde vorgeschlagen, dass die Ampel vom U-Bahnhof Leinestraße an die Thomasstraße umzieht. Das könnte tatsächlich wahr werden. ro



BAUAUSSCHUSS fühlt die Hermannstraße.

Foto: fh

tung der Einbahnstraße muss der Radler sein Fahrrad schieben, aber eine Fahrt über das heftige Kopfsteinpflaster ist auch nicht zu empfehlen.

gern Lieferwagen an der Stelle, an der die Fahrradspur endet. Hier ist die Sicht auf den entgegenkommenden Verkehr Glückssache.

Emser Straße für Radler in der Hilflosigkeit. Plötzlich endet der Weg, jegliche Markierung ist weg. Wer häufiger an der Ecke beim Griechen sitzt,

Senat stellt sich gegen Kiezladen

»Friedel54« trotz starker Proteste zwangsgeräumt

Zu sehen, wie ein Polizist einer jungen Frau ins Gesicht schlägt, während sie davongetragen wird, ist kein schöner Anblick. Aber dass eine Zwangsäumung kein friedliches Unterfangen ist, liegt wohl in der Natur der Sache, schließlich ist es das letzte Mittel, die Interessen eines Eigentümers, wenn nötig unter Anwendung von Gewalt, durchzusetzen. Im Fall der »Friedel54« wurden in einem Milieuschutzgebiet, im SPD-geführten Bezirk einer rot-rot-grün regierten Stadt die Eigentumsrechte der luxemburgischen Briefkastenfirma »Pinehill S.a.r.l.« gegen den seit 2004 dort ansässigen Kiezladen durchgesetzt.

Als das Haus 2016 zum Verkauf stand, brachte die Hausgemeinschaft 1,7 Millionen Euro auf, um das Haus selbst zu erwerben. Die Immobilienfirma »Citec« entschied sich jedoch

letztendlich für die zwei Millionen Euro bietende Pinehill. Der Bezirk hätte

Verantwortung für das Scheitern der Verhandlungen.

»Citec« 2015 den Gewerbetiervertrag, im April hätte die »Friedel54« ausziehen müssen.

Am Morgen des 29. Juni begannen schließlich 500 Polizisten mit der Räumung, die bis 13 Uhr andauerte. Etwa 250 Menschen versuchten durch Sitzblockaden, das Eindringen der Polizei zu verhindern. »Berliner Polizisten, Partytouristen« skandierten sie, denn tatsächlich waren die drei aus Hamburg wegen Feierei zurückgeschickten Hundertschaften im Einsatz.

Von einem »angemessenen und besonnenen« Einsatz, wie es Innensenator Andreas Geisel (SPD) in einer Pressemitteilung erklärte, könne nicht gesprochen werden, findet der Sprecher der »Friedel54«, Matthias Sander. Vier Leute verloren das Bewusstsein, Narben platzten auf, Piercings wurden herausgerissen. »Viele werden das noch

lange verarbeiten müssen«, sagt Sander.

Trotzdem wollen die Leute der »Friedel54« weitermachen, auch wenn noch nicht klar ist, wie. Davon, dass Zwangsäumungen aktiv zu verhindern seien, ist Sander überzeugt. Er wüsche sich nur, dass auch die Politik endlich aktiv werde, um wirklich etwas gegen Verdrängung zu tun.

In Bezug auf die »Friedel54« erklärte Geisel, »einen Extraweg für einige wenige, die glauben, sie könnten die Spielregeln des Zusammenlebens einseitig bestimmen«, dürfe es nicht geben. Dem könnte man eher zustimmen, würde er renditeorientierte Immobilienfirmen meinen. Denn bei 76 Prozent Mietsteigerung im Reuterkiez seit 2009 ist eigentlich klar, welche Seite im Spiel um die Mieten die Oberhand hat. jt



POLIZEI schützt Miethaie.

Foto: pschl

te damals von seinem Vorkaufsrecht Gebrauch machen können, so wie er es nun bei der Liberdstraße 10 tatsächlich getan hat.

Bürgermeisterin Franziska Giffey sieht beim Bezirk jedoch keine

Die Hausgemeinschaft wehrte sich lange gegen Modernisierungsmaßnahmen, die die Mieten in unbezahlbare Höhen getrieben hätten, wobei der Kiezladen eine wichtige Rolle spielte. Schließlich kündigte

RASF, die Radikale Anti Smartphone Front

Flugmodus hilft gegen Handysucht

Selten gibt es heute noch ein Treffen, bei dem nicht mindestens ein Anwesender kurz oder auch länger sein Smartphone zückt. Die beiden Studenten, Benno und Wenzel aus Neukölln, verweigern bewusst diesen Trend. Sie sind sich sicher, dass sie sich gerade deshalb im Hörsaal kennen lernten, weil sie sich sonst vermutlich übersehen hätten.

WhatsApp, Twitter oder Facebook sind fast überall empfangbar. Wie

von einer Seuche ergriffen, checken viele ständig und überall immer wieder ihr Smartphone. Die Sucht nach »likes«

oder einer ultimativen »Message« verändert fast unumkehrbar jedes Zusammensein.

Laut einer Studie der Universität Bonn schal-

Nachrichtenstand zu prüfen. Dagegen 53 Mal, um dann auch zu surfen, zu chatten oder Apps zu nutzen. Alle 18 Minuten der wachen

sieben Minuten telefoniert werden.

Tatenlos wollten die Beiden diesen Trend nicht hinnehmen und gründeten 2015 die

RASF, die »Radikale-Anti-Smartphone-Front« www.rasf.eu. Radikal, abgeleitet vom lateinischen Radix (Wurzel), weil sie versuchen, das offensichtliche »Übel« des allgegenwärtigen Handygebrauchs an der Wurzel zu packen. Um nicht nur den Beelzebub mit dem Teufel auszutreiben, also allein digital,

Foto: rr

intervenieren sie regelmäßig auch analog, per Flyer und Gespräch. Dazu tauchen sie an belebten Orten auf, um

vorm Suchtpotential zu warnen, das offensichtlich in diesem Gerät steckt. Und das, lange bevor unsere Bundesdrogenbeauftragte darauf reagierte.

Beide Initiatoren versuchen, Smartphone-User anzuregen und dafür zu gewinnen, gelegentlich den Flugmodus zu aktivieren, damit ein Hier und Jetzt auch mit den gerade Anwesenden wahrgenommen werden kann. Wem ihr »Manifesto« der Homepage zu lang ist, kann mit »4 Thesen der RASF« <http://rasf.eu/?p=340&lang=de> eine schlüssige Kurzfassung dazu lesen.

Ihre postkartengroßen Slogans, wie »Lieben statt Liken!«, oder »Kinder statt Tinder« kommen an. Ob auch dauerhaft und nachhaltig, wird die Zukunft zeigen. rr



ANALOG statt digital.

tet ein Smartphone-User im Schnitt 88 Mal am Tag sein Gerät ein. 35 Mal nur, um die Uhrzeit oder den

Zeit wird auf so ein Gerät geschaut, was sich letztlich pro Tag auf zweieinhalb Stunden addiert, von denen nur

»neulich« im Brauhaus

Im Schillerkiez braut sich was zusammen

Wer liebt es nicht: das Glas Bier nach getaner Arbeit oder nach einem Ausflug. Die Gelegenheit dazu hat der abgekämpfte erhollungsbedürftige Tempelhofer Feldbesucher im Brauhaus »neulich«. Unweit des Feldes in der Lichtenrader Straße, Ecke Selchower Straße ist seit April von Lina Thiele, Steffen Brückner, Michael Lipp, Julius Hausl und Hendrik Fritze das kleine Brauhaus eröffnet.

Michael Lipp hat lange Zeit im Einzelhandel gearbeitet, war dessen überdrüssig und wollte seinem Leben eine neue Farbe geben. Zusammen mit dem Brauer Steffen Brückner war schnell die Idee geboren, sich dem Bier zu widmen. Brückner hat Chemie studiert und erlernte mehr durch Zufall

die Kunst des Brauens, ist seither infiziert und mit ganzem Herzen bei der Arbeit.

»Da kannste nich meckern« würde der Berli-



ZAPFT ES!

Foto: fh

ner sagen, wenn er voll des Lobes ist. Je nach Brauvorgang hat das Bier seine besondere Note. Nicht nur das Brauen

von Pilsener, Weizenbier, auch India Pale Ale oder Red Ale stehen auf seiner Liste. Weitere Biersorten sind in Planung und werden dann ständig verändert. Beim Verkosten der Biere im Sonnenschein waren sich die Teilnehmer einig, dass jedes Bier sehr gelungen ist, nur die Geschmäcker sind sehr unterschiedlich. Der eine mag es eben etwas hopfiger, der andere malziger.

Das »neulich« ist insofern ein mutiger Schritt, als die Schlüsselübergabe am 1. April war. Wenige Tage später wurde eröffnet. Die Renovierungsarbeiten finden an den Schließtagen statt. So sieht das Lokal zur Zeit jedes Mal anders aus, als beim vorherigen Besuch. Aber schon jetzt ist der Raum ein Platz, an dem sich der Gast wohl fühlt. Eine Lichtinstallation gibt dem Raum je nach

Bedarf die richtige Stimmung. An einer Wand stehen Kisten, die als Sitzmöbel dienen und auch das Malzlager beherbergen. Ein dezenter Malzgeruch macht diese Plätze zur Besonderheit.



Noch ist der Platz für eine Tischtennisplatte da, an der jeden Donnerstag bei Ping-Pong neue Kontakte entstehen. Wenn da noch das kühle Bier hinzukommt, steht neuen Freundschaften nichts im Wege.

Im Moment werden etwa 500 Liter pro Wo-

che gebraut. Das reicht gerade mal für die Kneipengäste. Geplant ist jedoch, die Produktion in einer externen Brauerei zu erweitern, die ihre Geräte zur Verfügung stellt. Erst dann ist die Abfüllung in Flaschen möglich. Neben kulturellen Veranstaltungen ist zukünftig auch der Verkauf von Brotzeiten geplant.

Wenn das Bier im Brauprozess gefiltert wird, bleibt Malzschrot übrig. Das, mit zwei Teilen Weizenmehl vermischt, ergibt »Treberbrot«. So dürfen sich die Kunden schon heute auf das Ergebnis aus der Versuchsbäckerei freuen und können dieses Brot mit gutem Gewissen essen, denn das ist Nachhaltigkeit.

ro
Brauhaus »neulich«
Selchower Straße 20
Di-So ab 16 Uhr

36

Café BONA- Ein kreatives Kollektiv

Italienisch – polnische Mischung

Genau gegenüber dem »ZauberKönig« befindet sich bereits seit einigen Monaten auf der lauten und hektischen Hermannstraße eine kleine Wohlfühlase, die sich wohltuend von den sie umrahmenden Geschäften, Waschsalons und Spätis abhebt.

Dem Gast, der das Café zum ersten Mal betritt, fällt sofort an der rechten Wand – während seine Ohren von sanften elektronischen Klängen umschmeichelt werden – der altdeutsche Schriftzug in roter Farbe »Das Volk« und darunter in schwarzen Großbuchstaben »TAGESZEITUNG DER SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS« auf. Matteo, einer der vier Café-Kollektivisten, erzählt, dass der Schrift-

zug bei der Renovierung zum Vorschein kam und sie daraufhin beschlossen, die Wand so zu

hell und einfach gehalten, Tische und Stühle sind aus alten Holzbrettern selbst gebaut. Es

Zum Zapiekanka, der polnischen Version des belegten Baguettes, das in verschiedenen Varia-

tische Kaffee, sondern auch eine der selbstgemachten Limonaden. Sehr zu empfehlen ist auch ein Glas Kwas, ein in Osteuropa sehr beliebter Brottrunk aus Sauerteig, der nicht nur erfrischt, sondern auch noch sehr gesund ist.

Ab und an laden die vier auch einen DJ zur Unterhaltung der Gäste ein, dann ist die Stimmung im »BONA« ausgelassen und das Ende offen. Der nächste »Techno Brunch« mit »Black Food & Heavy Beats« findet am Sonntag, 9. Juli ab 13 Uhr statt.

rb

BONA, Hermannstr. 178
Öffnungszeiten: Di.-
Do.: 8 – 17, Fr.: 8–21,
Sa./So.: 10 – 21 Uhr,
Mo. geschlossen
facebook: www.facebook.com/bonakollektiv

38



LIMONADE fürs Volk.

Foto: mr

belassen, nicht nur, weil sie es originell fanden, sondern auch, weil es ein Zeitdokument darstelle.

Die gesamte Einrichtung des »BONA« ist

fällt sofort auf, dass hier kreative Menschen am Werk sind.

Originell und kreativ ist auch die Auswahl an Speisen und Getränken.

tionen, immer mit frischen Zutaten, teilweise auch mit selbst kreierten Aufstrichen, angeboten wird, passt nicht nur der fair gehandelte, aroma-

Rückkehr ins Plattenparadies

Schöner in Musik stöbern im wiedereröffneten »A&V«

Compact Discs, ein Medium vorm Aussterben? Jüngere Generationen machen sie jedenfalls nicht mehr an. Zu teuer, empfindlich und platzbeanspruchend. Im

bern und dabei ein meist günstiges Schnäppchen zu machen.

Im »A&V Records«, just zu »48h Neukölln« mit erneuertem Angebot und stabileren Stahlischen

mit Platten und wohnt fast ebensolang gleich nebenan. Umso froher war er, dass er nach Recordstores in Mitte und Friedrichshain (sein »O-Ton« musste er dort nach zehn Jahren schließen) sich Ende 2013 diese Räumlichkeiten sichern und zu einem schmucken stuckverzierten Ladenlokal umbauen konnte. Hier zelebriert er – neben seinem Stand auf dem »Nowkölln Flowmarkt« – die Second-Hand-Faszination, gelassen kuratierend und mit stressfreiem Preiskonzept: Alle CDs und LPs kosten fünf, doppelte acht Euro, und draußen stehen noch mal Angebots-LPs für 3 Euro. Exquisite Spezialitäten sind insbesondere in der Jazz- und Rockecke und bei den DDR- und osteuropäischen Scheiben zu finden. Zudem sind Film- und Musik-DVDs im Programm, für die es lohnt, sich mal unter die Tische zu bücken.

Plattenspieler zum Reinhören sind natürlich auch vorhanden, und wer sich warum auch immer von seinen Schätzchen trennen muss: Gerhard kauft (»A&V« wie An- und Verkauf) auf. Also: Legt doch mal wieder was schönes Rundes auf!

*A&V Recordstore,
Friedelstr. 7, Mo – Sa 12
– 20 Uhr, oton@gmx.de,
Tel. 624 7331*



DIE Welt ist viele Scheiben.

Foto: hlb

Netz ist doch alle Musik ständig verfügbar, auch unterwegs und für ein paar Cent am Tag. Das schwarze Gold, die Vinylplatte, setzt noch einen Gegenpol und erarbeitet sich ein wachsendes Tortenstück vom Markt – mit warmem, vollem Sound und kreativer Verpackungskunst. Wer trotz Streaming, Youtubing und Bluetoothing nicht auf das Haptisch-Rituelle beim Musikgenuss verzichten möchte, hat in unserem Kiez erfreulich viele Möglichkeiten, in Kisten zu stö-

wiedereröffnet, kommt jede Menge heiße, mitunter obskur-kuriose, oft DJ-rezzende Ware in die Kisten. Von alten Top-Schlager-Singles über LPs mit Gorki-Lesungen, Arbeiterliedern oder rumänischer Folklore bis zu CDs mit dem Feinsten aus Jazz, Blues, Country, Chanson, Reggae, Hip-Hop, Wave, House, Disco, Italo, Metal, Klassik, Schlager, kurzum: von allem etwas, warten an die 6.000 Scheiben auf ihre Wiederentdeckung.

Inhaber Gerhard handelt seit fast 35 Jahren

WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH

Mit uns blicken Sie in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südsterne, Hasenheide 63

Infotelefon 030 - 226 260

BERLINER MIETERVEREIN
www.berliner-mieterverein.de

Neuköllner Wochenmärkte

Hermannplatz

Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr

diemarktplanner

Sound, der schmeckt - auf der Marktbühne Hermannplatz

Montags bis freitags ist auf dem Hermannplatz Markttag – und jeden Donnerstag ab 13 Uhr, von Mai bis September, Marktbühnentag! Dann grooven die Neuköllner Youngster spannende Musicalparts und emotionale Stücke von Singer-Songwritern.

Dazu gibt's Streetfood, vom Veggie-Burger über die mexikanische Quesadilla bis zu saisonalen Menüs.

Herzlich willkommen!

Café Blume
an der Hasenheide

Café * Restaurant * Bar

- * Deutsch-Mediterrane Küche
- * Hausgemachte Kuchen
- * Sonntagsbrunch

Fontanestr. 32 | Neukölln | blumeberlin.de | 644 90 778

39

Fritz legt sich ins Zeug für Neukölln

SPD

Erststimme Felgentreu

Biergarten

HERTZBERG Golf

Sonnenallee 165 | 12059 Berlin
Dienstag - Sonntag 11:00 - 22:00 Uhr
Hertzberg Golf liegt in der Grünanlage Hertzbergplatz!
[S-Bahn – Sonnenallee] Tel.: 0176 - 93 69 85 51

Des »König Ottos« Biergarten

Feierliche Eröffnung auf dem »KINDL«-Gelände

Ein gutes halbes Jahr betreibt nun Nikoletta Bousdoukou mit ihrem Team das griechische Kafenerien »König Otto« im »KINDL«-Zentrum für zeitgenössische Kunst«. Sie ist mit der Entwicklung zufrieden: »Wir sind erstaunlich gut durch die Wintermonate gekommen. Der Mittagstisch wurde von den Menschen, die hier in der Nachbarschaft arbeiten, positiv angenommen, und für unser Angebot mit selbstgebackenen Kuchen gibt es bereits eine regelrechte Fangemeinde«, erzählt sie bei einem Stück Karottenkuchen zu griechischem Bergtee. »Nur bei schönem Wetter hatten wir einige weniger gute Tage«, fügt sie dann noch hinzu, »aber das ist ja jetzt hoffentlich auch vorbei.« Denn endlich sind die Bauzäune vor dem »König Otto« weggeräumt worden und geben den Blick auf den Biergarten frei, der von der Architektin und Miteigentümerin des »KINDL«, Salome Grisard mit einer lan-

gen Schräge aus Beton vom Fußweg abgetrennt wurde.

Hier gibt es nun zukünftig zu dem unter dem Kafenerien gebräuten Rollberg-Bier originale Alt-Berliner Gerichte, von »Pannek seine Budike seine Biergar-

Die Feuertaufe bei »48 Stunden Neukölln« haben Nikoletta und ihr siebenköpfiges Frauenpower-Team mit Bravour bestanden. Am 8. Juli um 16 Uhr findet nun die offizielle Eröffnung statt. Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey



HOCH das Bier.

Foto: Nikoletta Bousdoukou

tenküche« modern in Street-Food-Varianten umgesetzt. Unter der Woche ab 17 Uhr und am Wochenende bereits ab 13 Uhr werden die Biergartenbesucher mit deftigen Alt-Berliner Spezialitäten wie Berliner Obazda, Berliner Wurstsalat oder in Rollberger Rauchbier gekochten Berliner Schinkenknackern versorgt.

hat sich angekündigt und wird es sich sicherlich nicht nehmen lassen, ein paar Worte an die Anwesenden zu richten. Da bleibt uns nur noch, auf schönes Eröffnungswetter zu hoffen. rb
König Otto Biergarten,
Am Sudhaus 3;
Mi – Sa 12 bis 22 Uhr,
So 12 – 20 Uhr; Mo, Di
geschlossen
<http://koenig-otto.com/> 43

Aus Zucker wird »Hom«

Café am Wildenbruchpark mit neuem Konzept

Ohne dass sie sich kennen, hatten die Engländerin Sarah Playfair und die Österreicherin Hana Hariri beide den Traum, ein eigenes Café zu führen. Sarah studierte Politikwissenschaften in England und Kanada, Hana Design und Produktmanagement in Salzburg. Als die beiden nach Berlin kamen, arbeiteten sie zunächst in einem Cupcake-Laden in Friedrichshain. Hana buk die Kuchen, Sarah dekorierte sie.

Durch die Arbeit lernten sie sich näher kennen und sprachen über ihre Vorstellungen von einem eigenen Café.

Fündig wurden sie am Neuköllner Wildenbruchplatz. Im Mai übernahmen sie die »Madame Zucker«, renovierten sie und luden Freunde, Bekannte und Nachbarn aus dem Kiez zur Eröffnungsparty am 3. Juni ein. »Madame Zucker« wurde umgetauft in »Hom«, eine Anspielung auf das lautmalische Goutieren guter Speisen, aber auch auf »Home«.

Folgende Ideen von Sarah und Hana fließen in das neue Konzept des Cafés ein: möglichst viel selbst zubereiten und kochen, gesunde vegane und vegetarische Gerichte, frische und saisonale Küche und ein wechselndes Tagesmenü. Weiterhin wird aber auch das Angebot, wofür »Madame Zucker« bekannt war: Kuchen, Torten, Cheesecakes und Brownies. Neben verschiedenen Arten von Frühstück gibt es auch Gerichte aus Sarahs englischer Heimat: Baked Beans und Marmite, ein ganz spezieller Hefeaufstrich.

Auch Kunst ist im »Hom« willkommen. Geplant sind wechselnde Ausstellungen mit bildenden Künstlern. Außerdem präsentieren lokale Kunsthandwerker in einem eigens dafür vorgesehenen Regal Töpferware, Schmuck und Naturkosmetik.

pschl
Café Hom, Wildenbruchplatz 5, tgl. 10-20 Uhr,
www.homcafeberlin.de,
Facebook: HOM 49

Vom Underdog zum Überflieger

Der Neuköllner Hausklub »Griessmühle« feiert seinen sechsten Geburtstag

Mit einem Biertisch, zwei Plattentellern und ein paar mittelmäßigen Boxen hat alles angefangen, im Garten der Sonnenallee 221. Sechs Jahre später ist die »Griessmühle« ein ausgewachsener Nachtclub mit einem Booking, das mit dem Niveau von legendären Läden wie »Tresor« oder »Berghain« locker mithalten kann.

Dadurch hat sich natürlich einiges verändert. Jedes Wochenende warten nun Menschen bis zu 30 Minuten in der Schlange vor dem Brettverschlag, der die Grenze zwischen »draußen« und »drinnen« markiert. Das Publikum ist deutlich internationaler geworden, an der Tür muss jetzt selektiert werden. »Wir haben aber

keine Attitude, wie die Leute aussehen müssen«, betont Geschäftsführer David »wer aber aggressiv ist oder schaut wie eine Eule, hat schlechte Chancen«.



MUCKE, Gries und Futter.

Foto: pr

Fast täglich finden in der »Griessmühle« unterschiedlichste Veranstaltungen statt. Für David heißt das »sechs Tage schlafen, sieben Tage ar-

beiten«. Mit mittlerweile 50 Angestellten und nochmal halb so vielen Freelancern schmeißt er Neuköllns bekanntesten Club. Die Zusammenarbeit klappt gut, jeder

kann selbstständig arbeiten: »Ich kann hier genau das machen, was ich möchte«, sagt Christopher, einer der Booker. »Griessmühle heißt für

mich, frei und kreativ zu denken«.

Das Griessmühlenteam hat auch noch Lust auf mehr. Geplant ist eine Kantine direkt neben der Griessmühle, die dem angrenzenden Coworkingspace »Sonneninsel« und den Griessmühlenmitarbeiterinnen ein gutes und preiswertes Mittagessen bieten soll. Die Genehmigung ist schon da, demnächst soll es losgehen.

Den Traum vom alternativen Raum haben David und sein Team trotz Etablierung in der anerkannten Partylandschaft Berlins nicht aufgegeben. Auch dafür soll die neue Kantine genutzt werden: Veranstaltungen, die im normalen Club wegen des Kostenapparats keinen Platz

finden, können hierhin ausweichen.

Aber auch Neukölln ist in den letzten sechs Jahren nicht stehen geblieben. Das Nachtleben floriert, eine Clubdichte wie in Friedrichshain oder Kreuzberg gibt es jedoch (zum Glück) immer noch nicht. Hier war die Gentrifizierung schneller, meint Christopher, dadurch sei jetzt kein Platz mehr für neue Clubs, weil dann die Anwohner sofort meckern würden.

Dass in Südneukölln neue Clubs entstehen könnten, bezweifelt auch David. In der »Griessmühle« aber wolle er auf jeden Fall weiterhin »schöne und wilde Veranstaltungen« machen. jt
Programm unter www.griessmuehle.de
Sonnenallee 221 41

Traumschatullen

Alice Baillaud »en passant« in der Galerie im Saalbau

Die U8 ist mal nicht Drogenumschlagplatz sondern Inspirationsquelle für Kunst. Die flüchtigen Begegnungen im Vorübergehen, anonym und zufällig, im nächsten Augenblick bereits wieder vergessen, haben die in Frankreich

lösende Schatten, verblassende Erinnerungen, verschwindende Eindrücke. Die »Passante«, die sich zwischen den Figuren bewegt, ist die schwangere Künstlerin.

In ihren »Boîtes à rêves« (Traumschatullen), dreidimensionale Leucht-

ausdrucksvolle Stimmungsbilder voller Poesie. »Der Wald oder das Geheimnis« oder »Ein Garten für meine Großmütter« hat sie diese Kunstwerke genannt.

Zwei der Schatullen sind interaktiv gestaltet. Hier dürfen die Besucher die



»EIN Garten für meine Großmütter«.

Foto: mr

geborene Künstlerin Alice Baillaud zu ihren zauberhaft poetischen Kunstwerken inspiriert. »En Passant« heißt daher auch ihre Ausstellung, die noch bis zum 27. August in der Galerie im Saalbau zu sehen ist.

Die Passanten auf ihren Monotypien erscheinen mal als deutliche Silhouetten, mal als sich auf-

kästen mit mehreren, hintereinander gestaffelten Ebenen präsentiert sie Figuren in immer neuen Konstellationen, kleine Welten, in denen Begegnungen stattfinden. Die Serie »Les paysages« (Landschaften) kommt dagegen ohne menschliche Gestalten aus, es sind Traum- und Sehnsuchtslandschaften,

einzelnen Folien in den Kästen umstecken, so dass sich immer wieder neue Konstellationen ergeben. Jeder Perspektivwechsel erzeugt dabei eine immer wieder veränderte Atmosphäre.

mr
Karl-Marx-Str. 141
Öffnungszeiten: Di – So
10 – 20 Uhr

WEINLADEN & WEINSEMINARE

DAS SCHWARZE GLAS

FRANZÖSISCHE WEINE

aus biologischem und biodynamischem Anbau

WEINSEMINAR

Freitag 14.07.2017 und
18.08.2017 jeweils um 20:00

Kostenbeitrag je 15 Euro

GEÖFFNET: Mo bis Fr 15-20 Uhr | Sa 12 - 19 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.
Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln
030 / 5471 5000

das-schwarze-glas.de

Aller-Eck

Weisestraße 40, 12049 Berlin,
12049 Berlin/Neukölln

Öffnungszeiten: Di-Sa 17-5 Uhr

Café Linus Kneipe

Hertzbergstr. 32 12055 Berlin
...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafelinus.de

■ Eine freie Presse garantiert die Freiheit eines jeden Bürgers

FRAKTION NEUKÖLLN

SPD

Das starke Team im Rathaus für alle Neuköllnerinnen und Neuköllner

Karl-Marx-Straße 83
12040 Berlin
Tel. 90 239 - 24 98
Fax 90 239 - 35 42
fraktion@spd-neukoelln.de

SPD-Fraktion
in der Bezirksverordnetenversammlung
Berlin-Neukölln

STOPPT BIERVERSUCHE

Ω-Bar • Alaskabar • Café Blume •
Café Rix • Flaschenzug •
Froschkönig • Goldammer •
König Otto • Lange Nacht •
Liesl • Linden-Garten • On Egin •
Prachtwerk • Raumfahrer •
Sandmann • Schillingbar • Stammtisch •
Twinpigs • Valentin Stüberl

Heimaten

Chor der Kulturen der Welt

Das Thema Heimat tragen wohl alle Menschen in sich – sei es, sie sind tief verwurzelt, haben sie verloren oder erfinden sie möglicherweise gerade für sich neu. Mit »Heimaten« beschäftigt sich der »Chor der Kul-

Entstanden ist ein musikalisch homogenes Programm mit Liedern aus ganz unterschiedlichen Teilen der Welt. Die Chorsänger haben mit ihrer ganz persönlichen Geschichte in die Auswahl eingeführt, die



AUCH eine Heimat.

Foto: Mara v. Kummer

turen der Welt« in einem Konzertprogramm in der Martin-Luther-Kirche in Neukölln am 17. Juni.

Die etwa 30 Chormitglieder kommen aus allen Teilen der Welt und haben im Vorfeld viel über Heimat diskutiert. Gibt es diese überhaupt und wenn, in welcher Form? In der Auseinandersetzung mit der Musik und den einzelnen Biografien der Sänger zeigt sich, dass es »Die Heimat« gar nicht unbedingt gibt, sondern dass sie sich aus Gefühlen, Kontakten und Erlebtem zusammensetzen kann.

von Peru über Frankreich und Deutschland in die Türkei reicht mit Stücken von César Miró, Sam Lee, Fela Kuti, Felix Mendelssohn-Bartholdy und vielen anderen.

Besonders die ersten zwei Stücke beeindruckten mit einem Doppeldirigat der beiden Chorleiter und gesungen – gesprochenen Texten von Eichendorff, Schlingensiefel und Jelinek – die verwoben, gekreuzt, überlagert und auf fast verstörende Weise die »Heimat im Zwielficht« betrachten.

jr

SaraBande auf Band

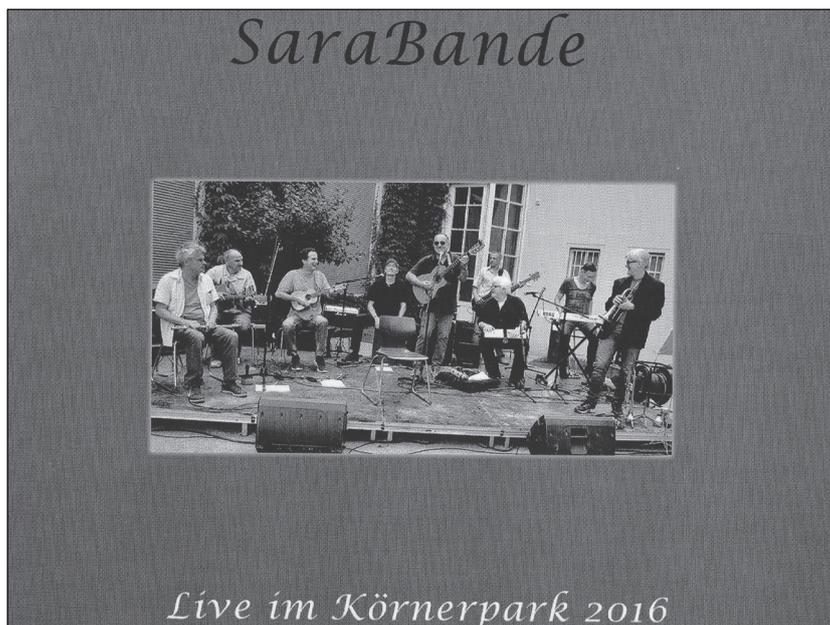
und Füße, die nicht still halten können

Heiße Rhythmen im Sambastil – das kann nur SaraBande sein. Die Beine können sich nicht mehr am Boden halten, es ist Sommer, es ist die Zeit für den Körnerpark. Jetzt hat die Neuköllner Band, die regelmäßig in der Hasenheide oder auf dem Tempelhofer Feld probt, eine CD herausgebracht. Es ist ein Live-Mittschnitt aus

nung und beflügelt bei der Arbeit. Alle diejenigen, die Samba tanzen können, dürften ihre Freude daran haben, ihre Alltagspflichten durch Tanzen unterbrechen zu können.

Witzig und schräg sind die Sambatöne in Kombination mit der Hymne auf Berlin, das an der Spree liegt. Der Gesang ist so schräg, dass ein Zu-

Sarabande entstand vor vielen Jahren, als verschiedene Musiker in der Hasenheide zunächst alleine für sich spielten und sich dann zusammen fanden. Die festen Mitglieder der Band sind Jörg Hauke – Ukulele und Perkussion, Christian Rütz – Gitarre, Ralf Binder – Gitarre, Marcus Kucksdorf – Bass, Stefan Frei – Querflöte und Per-



BESTELLBAR über info@sarabande-berlin.de

Foto: mr

dem Jahr 2016, als sie im Körnerpark spielten. Damals tobte das Publikum, das Wetter war schön, und genau das gibt die CD wieder. Sie ermöglicht eine Flucht aus den Alltagssorgen, erleichtert die Aufräumarbeiten in der Woh-

hören unvermeidbar ist. Da lebt doch jeder gerne in Berlin. Bei einigen Stücken ist auch Special Guest Paul Schwingenschlögl dabei. Seine charaktervoll gespielte Trompete gibt der Musik eine unvergleichbare Komponente.

kussion, Gary Doessel – Keyboard und Perkussion, Ulisses Reinhartz – Cajon und Drumsounds, Olí Poeschke – Kongas und Gesang. Sie bilden ein lockeres Bündnis, das seit vielen Jahren Spass an der Musik hat. oj

Laufende Bilder e.V. Bittet um Hilfe

Seit mehr als neun Jahren werden jeden Mittwochabend im Froschkönig Stummfilme gezeigt und von Pianisten musikalisch begleitet. Als Veranstalter zeichnet der Verein »Laufende Bilder«. Obwohl der Verein pro Jahr nur Beiträge von ca. 300 € erhält, kamen wir ganz gut damit hin, bis vor etwa einem Jahr die GEMA für die musikalische Filmbegleitung Geld forderte. Mit Hilfe unseres Pianisten Ole Boston konnten wir zwar mit der GEMA eine einvernehmliche Lösung erzielen, doch steht der Verein immer noch ganz schön dick in der Kreide. Damit weiterhin Filme gezeigt werden können, benötigt der Verein dringend Knete, und so bitten wir Euch um Spenden an den Verein. Da »Laufende Bilder e.V.« als gemeinnützig eingestuft wurde, sind diese absetzbar. Um Spendenquittungen zu erhalten, wendet Euch dann direkt an uns, entweder über die Ludwig Lugmeier oder postalisch an Laufende Bilder e.V., Lehderstraße 11, 13086 Berlin. Der Verein bedankt sich vorweg, und bis bald denn mal wieder, am besten gleich am kommenden Mittwoch.

Ganz herzlich, Laufende Bilder e.V.

Spendenkonto:
Laufende Bilder e.V.
Berliner Volksbank

IBAN: DE23 1009 0000 2227 2560 04 BIC: BEVODE33

GRÜN VOR ORT

Wahlkreisbüro

Susanna Kahlefeld

& Anja Kofbinger

Friedelstraße 58

Tel. 030-68083398

www.susanna-kahlefeld.de

www.kofbinger.de



Liga wechsle dich

Auf und Ab im Neuköllner Fußball

Die Fußballsaison 2016/17 ist beendet. Zeit also, kurz Bilanz zu ziehen – aus rein Neuköllner Sicht, natürlich. Von den 16 Vereinen zwischen Maybachufer und Rudow/Stadtgrenze sind drei auf- und zwei abgestiegen.

Okay, die Erfolge spielten sich eher in den unteren Spielklassen ab: der Rixdorfer SV schaffte den Aufstieg in die Bezirksliga (8. Liga), Cimbria Trabzonspor

abschiedet sich aus der Landesliga (7.), der BSV Hürtürkel aus der Berlin-Liga (6.).

Für den Verein vom Hertzbergplatz der zweite Abstieg in Folge. Vor Jahren ging es mit Ambitionen und den nötigen finanziellen Mitteln bis in die überregionale Oberliga. Die Ansprüche wurden schließlich zu teuer: 82 Niederlagen und fast 400 Gegentore in den letzten drei Saisons sprechen Bände.

dem serbischen Erstliga-absteiger FK Novi Pažar vereinbart.

Die Zusammenarbeit bringt Geld für neue Spieler, hat jedoch auch ihren Preis: das Wappen des Traditionsclubs prangt nun in den neuen Farben Blau und Weiß und der Verein hört jetzt auf den Namen 1. FC Novi Pažar Neukölln. Ziel: wohl der überregionale Fußball.

Wer's braucht... im Juli versüßt erst mal der Bezirkspokal das Sommer-



GEGENTOR für Hürtürkel auf dem Hertzbergplatz.

Foto: Hagen Nicklé

und NSF Gropiusstadt rücken in die A-Klasse (9. Liga) auf.

In punkto Abstieg schlug es dagegen zweimal höherklassig ein: Concordia Britz ver-

Doch das nächste ehrgeizige »Projekt« steht bereits in den Startlöchern: auch am Hertzbergplatz. Der ebenfalls dort ansässige 1. FC Neukölln hat eine Kooperation mit

loch. Alle 16 Teams ermitteln im K.O.-Prinzip am Ende den Neuköllner Meister. Jedes Spiel ein Lokalderby – was will man mehr....?

Hagen Nicklé

Cassata

Tragbare individuelle Mode

Bergmannstraße 109
10961 Berlin-Kreuzberg
Telefon 691 69 62
mode@cassata-berlin.de



Öffnungszeiten: Mo-Fr 11-19 Uhr, Sa 10-18 Uhr

Der erfolgreiche Weg zu besseren Noten

Einzelnachhilfe zu Hause

Qualifizierte Nachhilfelehrer für alle Schularten, Klassen und Fächer, z.B. Mathe, Deutsch, Englisch, Rechnungswesen, Latein, Physik, Französisch.

Keine Anmeldegebühr und keine Fahrtkosten!

Kostenfreies Informationsgespräch!



(030) 81 030 765

berlin.abacus-nachhilfe.de

ABACUS
NACHHILFEINSTITUT

Nachtcafe - Bar - Kneipe

Lange

tägl. ab 18.00

Nacht

Fußball -

Tatort -

Cocktails -

Events

Fon: 030 62721015

Weisestr. 8 - 12049 Berlin

buero@lange-nacht.com

facebook.com/langenacht.berlin

Schillers 

Café - Kulturkneipe
Schillerpromenade 26
täglich 14-24+ Uhr
Billard + Darts, Konzerte
E-Mail: w.schwienbacher@web.de
www.facebook.com/kulturkneipe-schillers

ANNA MUNI

NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN



MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
WWW.ANNAMUNI.COM

WELEDA
GESICHTSBEHANDLUNGEN
BEREITS AB 40,00 €
GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTlich

Christine Lachmann

- Diplom-Kauffrau
- Steuerberaterin
- Coach

Karl-Marx-Str. 12
12043 Berlin

Tel: 030 / 772 02 05

E-Mail: chr.lachmann@web.de

Postfach 450261
12172 Berlin



Allee der Sonne

Von Hubschraubern und Waschanlagen

Eine Tankstelle, ein Fußballplatz, ein Polizeirevier, eine Bushaltestelle und in Sichtweite, aber in so großer Entfernung, dass das Kindergeschrei nicht mehr hörbar ist, ein kleiner Spielplatz – die Aussicht vom Balkon an der Sonnenallee. Hinzu kommen diese kleinen aber feinen Geschichten.

Unser Neukölln erwacht so ungefähr um 11 Uhr – der Wochentag bleibt dabei unbeachtet, aufgenommen davon sind der Berufsverkehr und die Schulkinder.

Momentan ist die Jahreszeit der Luftzapfsäule – für Fahrräder und Schlauchboote. Familien, in heller Vorfreude auf einen Ausflug, wollen ihr

Schlauchboot oder ihre Fahrradschläuche aufblasen und unterschätzen dabei den Druck – was zu einigen explosiven Knallen führt. Zur gleichen Zeit läuft eine alte Dame im neonpinken Outfit vorbei und tut so, als hätte sie nichts gehört. An der Staubsaugersäule türmen sich Objekte aus Autos, von denen man gar nicht dachte, dass diese vielen Sachen überhaupt Platz in Kofferräumen haben könnten, und es kann bis zu zwei Stunden dauern, bis das Innenleben des Autos vollends gereinigt und der Kampf mit den Kekskrümeln der letzten Wochen beendet ist. Die Waschanlage steht niemals still, die mei-

sten Autobesitzer stehen staunend vor den Scheiben der riesigen Spülmaschine – dabei hat doch Neukölln eigentlich ein Sauberkeitsproblem – anscheinend sind die Autos davon ausgenommen. Auf dem kleinen Spielplatz steht die selbstmörderisch schräge Drehscheibe, die wir aus den 90ern kennen und von der regelmäßig Kinder irgendwohin fliegen.

Ab und an, doch in sehr regelmäßigen Abständen, landet ganz unverhofft und ohne erkennbaren Grund ein ADAC-Hubschrauber auf dem Fußballplatz. Es scheint jedoch nie jemand da zu sein, der gerettet werden müsste – der Grund bleibt also verborgen. Doch be-

sonders bei Schnee – ein schönes Schauspiel mit viel Gestöber.

Dann gibt es noch die



Menschen, die nach dem Bus rennen, obwohl sie sich noch mindestens 100 Meter von der Bushaltestelle entfernt befinden,

den, ob aus sportlichem Eifer oder anderen Beweggründen, das konnte ich nicht herausfinden.

Das faszinierende ist, dass sie es fast immer noch schaffen – was möglicherweise an der starken Frequentation des M41 liegen muss.

Nachts gibt es manchmal ein surreales Lichtspiel zwischen blauem Aralleuchten, gelbwarmer Straßenlaternenlicht und dem weißen Schein des Mondes.

Das Rauschen des Verkehrs erinnert – wenn man die Augen schließt, ein wenig an die rollenden Wellen der Ostsee – was nur zeitweilig durch vorbeifahrende Sirenen durchkreuzt wird. jr

Tango, Jazz, Blues und Rock

Vielfalt bestimmt die Julikonzerte im Körnerpark

Vielfalt und musikalische Qualität sind wichtige Kriterien bei der Auswahl der Gruppen für die »Sommer im Park«-Konzerte. Das zeigt sich auch im Juliprogramm, bei dem erstklassige Musiker eine breite Palette an Musik von Blues und Rock bis zu Modern Jazz und Tango präsentieren werden.

Wegen kurzfristiger Programmänderung gibt es am 9. Juli nicht die »Caldonias Lost Lovers« zu hören, sondern meditative Weltmusik von der Gruppe »Hang Caravan«. Das Hang ist ein erst im Jahr 2000 erfundenes Instrument mit vielfältigen Klangmöglichkeiten.

Der Ungar Tivadar Nemesi ist ein Meister auf

diesem Instrument. Der Perkussionist Alexander Skoczowsky sowie der Trompeter Paul Schwingenschlögl tragen bei zur



FAUX PAS.

Foto: Kerstin Loel

unerschöpflichen Klangvielfalt dieses Trios

»Bonehenge« heißt das Jazzensemble, das am

16. Juli auf dem Programm steht. Die Formation überrascht mit unüblicher Besetzung: zwei Posaunen, Saxofon,

stanzieren, am Klang interessierten Passagen und münden in ekstatischem Expressionismus. Bei »The Roots of Rock Band«, die am 23. Juli abrocken wird, ist der Name Programm. Rockfans werden ihre Lieblingssongs von den späten Sechzigern bis in die Neunziger zu hören bekommen. Das Repertoire reicht von den Rolling Stones über The Who, Led Zeppelin, Santana, David Bowie, Deep Purple bis hin zu AC/DC. Gespielt werden die Songs in eigenen Interpretationen, aber immer nah am Original. Wahre Köpfe ihres Fachs sind die Musiker und Musikerinnen von »Faux Pas«, die am 30.

Juli nach Konzertreisen durch Italien, Ägypten, Russland und China in den Körnerpark kommen werden. Sie zeigen, daß Tango mehr ist als Unterhaltungsmusik, besonders die Werke des Tangorevolutionärs Astor Piazzolla. Seine Musik bildet einen Schwerpunkt in ihrem Programm, das aber auch Klassiker des Tango Argentino der 1920er bis 1940er Jahre umfasst, sowie Werke von Rodolfo Mederos und Richard Galliano. Lebensfreude und Melancholie, Hoffnung und Verzweiflung, Zärtlichkeit und Zorn – das alles findet seinen Ausdruck im nuancierten und impulsiven Spiel dieses Tangosex-

tetts. pschl

CREATIVE FOR YOU!

KOMAG
BERLIN
BRANDENBURG

PRINT & DESIGN
(030) 61 69 68-0
info@komag.de

Ein Schuss mit Nachhall

»Neuköllner Oper« bringt Bildgewaltiges auf die Bühne

Der Schuss, der durch tausend Köpfe ging, fiel am 2. Juni 1967 vor der Deutschen Oper und nahm einem frisch gebackenen Ehemann und werdenden Vater das Leben — es war der Student Benno Ohnesorg, der bei den Protesten gegen den persischen Schah von einem Berliner Polizisten erschossen wurde.

Es ist die Figur seiner Frau Christa, die 50 Jahre später in einer ande-

theater sondergleichen. Die szenischen Wechsel von Gesang, Video und Sprache schaffen gewaltige, schöne und verstörende Bilder, die sich in die Netzhaut einbrennen. Ihre volle Wirkung erlangen sie im Zusammenspiel mit der Musik des Ensembles »Adapter« unter der Leitung von Matthias Engler.

Die Musik, die der iranische Komponist Arash Safaian schrieb, fügt sich perfekt in die Handlung

Klarinette, Harfe und Schlagwerk gruppieren sich E-Gitarre, Klavier, Synthesizer und Kontrabass. Bei dieser Besetzung ist von klassischen romantischen Motiven bis zu harten Rockriffs vieles möglich. Dadurch bleibt die Musik immer spannend.

Zwischen diesen Klängen treffen die Akteure von damals — Christa Ohnesorg, der persische Dichter, die Ehefrau des schießenden Polizisten — auf der Bühne in unwahrscheinlichen Begegnungen aufeinander, um sich am Ende doch nicht ganz zu berühren. Die Ideale und teils ideologischen Wirungen der 68er Bewegung werden ebenso deutlich wie die harsch wirkende Entscheidung einer Mutter, ihr Kind in Obhut zu geben, um selbst in den Untergrund zu gehen: Gudrun Ensslin und die RAF, die sich explizit auf die Erschießung Ohnesorgs beziehen. Und nach 50 Jahren ist der Kopf dieses jungen protestierenden Studenten zum »Kopf der Geschichte des Landes« geworden, gehört scheinbar zu den nationalen Mythen wie die Nibelungensaga. Gezeichnet durch ein Einschussloch, beigefügt vom Funktionär einer Staatsgewalt, die sich unendlich gegen jede Veränderung zu wehren weiß, erzählt dieser Kopf aber eine Geschichte von sozialen Bewegungen und internationaler Solidarität, die heute lauter denn je gehört werden sollte. *jt/pschl*



SCENE aus »Der Schuss«.

Foto: Matthias Heyde

ren Berliner Spielstätte, der Neuköllner Oper, die Zuschauer an die Hand nimmt und durch die tosenden Szenen von damals führt. Es ist eine Geschichte von Kapitalismuskritik, politischen Utopien, radikalem Protest und dem inneren Seelenleben einer jungen Frau, die hofft, dass ihr Mann bald nach Hause kommt. Diesen Stoff in einer klassischen Oper zu bearbeiten, wäre so widersprüchlich wie unmöglich gewesen. So ist »Der Schuss« Musik-

ein. Sie paßt in keine Schublade und ist völlig eigenständig, aber immer Teil des Geschehens auf der Bühne. Safaian, der in Teheran geboren wurde und dessen Vater vor den Mullahs Mitte der 80er ins Exil nach Deutschland floh, vermeidet sowohl die pathetischen und kitschigen Songs vieler Rockoper, als auch die völlig abstrakten Klanggebilde manch zeitgenössischer Werke.

Um das Kernquartett von »Adapter« aus Flöte,

Käselager
 Infos: 0176 - 50 30 76 56
 Rohmilchkäse
 Rockt
 peppikäse.de
 MI - DO 14:00 - 20:00
 FR 10:00 - 20:00
 SA 10:00 - 18:00
 WEICHSELSTRASSE 65
 12043 NEUKÖLLN
 WWW.PEPPIKAESE.DE
 E-Mail: kaese@peppikaese.de
 WOCHENMÄRKTE: SCHILLERMARKT + SÜDSTERN + DICKE LINDA
 SAMSTAGS 10:00 - 16:00 UHR

Landsmann
 Internationale
 Spirituosen & Weine
 Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin
 Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: mario.landsmann@gmx.de
 Di.-Fr. 15-20 Uhr, Sa. 10-18 Uhr

19:00 - 4:00
SANDMANN
 NACHT CAFE KIEZ KNEIPE
 REUTERSTR. 7-8
 12053 BERLIN

Eine kleine Liebeserklärung
 an Neukölln
 Kohlezeichnungen auf Bütten
 von Silvana Czech
 Originaldrucke Postkarten Kalender
<http://kleine-liebeserklarung-an-neukoelln.npage.de>
 0174/1841860
silvanaczec@web.de

KIEZ UND KNEIPE
 ERSCHEINT
 WIEDER AM
 04.08.2017

Coupon FÜR EIN
 BERLINER BERG
 IM BERGSCHLOSS
 Bergschloss Tap Room
 Kopfstraße 59
 12053 Berlin
www.berlinerberg.de

Erkstraße 1
 12043 Berlin
 (U-Bahn U7 – Rathaus Neukölln)

Ihre Adresse für gutes Essen
 am Rathaus Neukölln!

- Täglich leckere Mittagsgerichte (unter 5,00 €!)
- Catering / Lieferservice (ab 10 Personen)
- **Gourmetabende** (jeden letzten Freitag im Monat)
 Vorzügliche 5-Gänge-Menüs mit erstklassigen Weinen und Kultur!

☎ 613 963 61

Öffnungszeiten: Mo - Sa 11 - 23 Uhr

Restaurant

s...cultur

Ein gemeinnütziges AWO-Unternehmen

www.awo-scultur.de



Für unser Neukölln im Abgeordnetenhaus
GEORG KÖSSLER
 KLIMA- & UMWELTSCHUTZ,
 EINE-WELT-POLITIK UND CLUBKULTUR

...einfach schöner LESEN ...

Romane,
 eBooks, Kinderbücher,
 Schulbücher, Holzspielzeug,
 & mehr

Die Buchhandlung mit Webshop
 im Süden Neuköllns!

LEPORELLO

Krokusstr. 91 • Tel. 665 261 53 • Geöffnet MO-FR 10-18.30, SA 9-14 Uhr
 direkt in der Straße
 Unser Webshop: 24h für Sie geöffnet! www.leporello-buch.de

Babbo bar
 Italianisches Restaurant

viaggio culinario

Donaustr. 103
 12043 Berlin
 Tel. 030.56829000
www.babbo-bar.com
 Montag - Samstag
 18 - 24 Uhr
 Küche bis 23:00 Uhr

Copyright © Emanuele Pagni

KICKER / DART / PHOTOPLAY / LUCKGAMES

BIERHAUS
SUNRISE
 Where Spirit Meets Music

Montag bis Freitag ab 11 Uhr
 Sa, So & Feiertags ab 9 Uhr

Sonnenallee 152 12059 Berlin Fon: 030 681 00 71

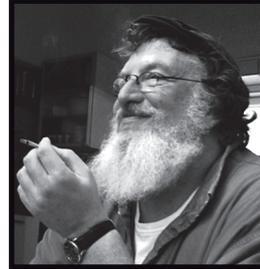
Chaim Jellinek

Nachruf für einen Menschenfreund

Als Chaim Jellinek in den 70er Jahren mit 21 Jahren von seinem Geburtsort Wiesbaden nach Westberlin umzog, ließ er nichts aus, was das Leben zu bieten hatte. Als Hausbesitzer studierte er meist im Drogenrausch Medizin, erlangte in dem Fach seinen Abschluss und schwor den Drogen ab.

Sicherlich ist es der Tatsache, dass er Drogenkonsument war geschuldet, dass er zu den Pionieren des Ersatzstoffes Methadon wurde. Als einer der ersten Berliner Ärzte verabreichte Jellinek Suchtkranken den Ersatzstoff, der ihnen eine bürgerliche Existenz ermöglicht. Er bot aber darüber hinaus seinen Patienten auch soziale Dienste an. Angefangen bei der Wohnungssuche über Hilfe

bei der Suche nach einem Arbeitsplatz bis hin zu Beistand bei ganz persönlichen Problemen hatte er einen Stamm von Sozial-



arbeitern, die unterstützend mitwirkten.

Seit diesem Jahr hatte er seine Praxis in der Morusstraße. Der Umzug von der Richardstraße wurde von heftigen Protesten aus der Bevölkerung begleitet. Zum Schluss beruhigten Jellinek und der Stadtrat für

Jugend und Gesundheit, Falko Liecke, die Anwohner. Die Praxis wurde im Rollbergkiez angenommen.

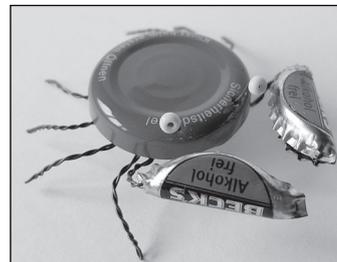
Bei all dem Arbeitspensum, das der Methadonarzt täglich zu bewältigen hatte, schien er in sich zu ruhen. Gerne rauchte er eine Selbstge drehte vor seiner Praxis und entspannte sich bei einem in aller Regel humorvollen Gespräch. So einen Schalk hatte er in den Augen, wenn er erzählte. Er hatte für alles Menschliche Verständnis und ist den Patienten auf Augenhöhe begegnet.

Chaim Jellinek ist im Alter von 60 Jahren plötzlich gestorben. Viel zu früh für so einen großartigen Menschen. Wir werden ihn nicht vergessen. ro

Basteln mit Rolf

Der Ketchupflaschendeckelkrebs

Das Tierkreiszeichen Krebs (22. Juni - 22. Juli) beherrscht deutlich den Monat Juli. Mein Krebs entstand aus dem Deckel einer Ketschupflasche, zwei Kronkorken für die Scheren, zwei kleinen Perlen und etwas Draht. Benötigt werden eine Biegezange, eine Ahle, ein Seitenschneider, eine Heißklebepistole und wie stets,



die Lust zum Pfriemeln. Aus dem Draht werden seine sechs Beine, zwei Stielaugen und die

Zangen tragenden Arme geformt. Alle werden mit Heißkleber unter dem Deckel befestigt, wobei nur die beiden Stielaugendrähre durch zwei Löcher, von der Ahle gestochen, ins Innere gesteckt werden. Anschließend werden zwei Kronkorken zusammengedrückt und mit den Armen verbunden. Alles!



Seniorenwohnanlagen e.V. - Senioren Leben in Würde mit viel Freude
 Rollbergstraße 29 in 12053 - Berlin Büro Rollbergstr. 22 - Tel.: 469 98 480



Wohnanlage Rollberg 108 Wohnheiten Rollbergstraße 21 Gemeinschaftsraum
 Mo 14.00 Rätseln, Quiz, Gespräche (Vor Anmeldung notwendig)
 Di 10.00 Senioren Gymnastik mit Frau Kollande (vorherige Anmeldung erforderlich)
 Di 14.00 Spielenachmittag mit Frau Koslowski (Anmeldung erwünscht)
 Mi 14.00 Kuchen, Kaffee, Klönen, (geschlossene Mieterveranstaltung, Gäste nur auf Einladung)
 Do 12.00 Senioren kochen für den Kiez. 3-Gänge für 4,00 Euro Kostenbeteiligung, offen für Jung und Alt
 Do 14.00 nach Absprache mit Voranmeldung Billiard
 Fr 09.00 Frauenfrühstück in Zusammenarbeit mit "Morus 14. e.V." jeden 1. und 3. Freitag im Monat ab 15.00 BINGO
 Sa 09.00 Frühstück Kostenbeitrag 4,00 Euro

Unsere Begegnungs- und Beratungsstelle im Reuterplatzkiez. Pflügerstr. 42
 Telefon 030-54839322
 Di Beratung durch unsere Sozialpädagogin von 10.00 bis 12.00 und nach Vereinbarung
 Mo 15.00 Spielenachmittag
 Di 12.00 Senioren kochen für den Kiez 3-Gänge für 4,00 Euro Kostenbeitrag
 Do 15.00 Klönen, Kuchen und Kaffee gegen Spende
 Sa 09.00 Frühstück Kostenbeitrag 4,00 Euro
unsere Begegnungstätte hat von Mo - Fr geöffnet von 10.00 bis 18.00

wir begleiten Senioren kiezweit zu Ärzten - beim Einkaufen und mehr...



Potentilla anserina

Bei Krämpfen und Entzündungen

Eigentlich wollte ich Euch warnen, weil im Körnerpark wieder tödlich giftiger Rhizinus angepflanzt wurde (die Früchte sind das Giftigste und haben leider Ähnlichkeit mit Litschis), aber mir ist wichtiger, Euch das Gänsefingerkraut vorzustellen.

Es ist in Mitteleuropa zu Hause und in anderen Teilen auf der Nordhalbkugel ansässig. Es wird zum ersten Mal von Carl von Linné beschrieben, war aber wahrscheinlich den Germanen schon als Heilpflanze bekannt.

Es ist verwandt mit dem Blutwurz. Da dieser auch in mediterranen Breiten wächst, war er auch schon bei Dioskurides als Heilpflanze aufgeführt.

Das Gänsefingerkraut wächst auf feuchten Wiesen, aber auch an Straßen- und Feldrändern, wo es sich flach ausbreitet. Im Volksmund heißt es auch: Dreckkraut, Echtes Gänsekraut, Fingerkraut,

Gänserich, Gansspratzen, Krampfkraut, Maukenkraut, Sauringel, Silberkraut. Die Wurzel und das Kraut waren früher sogar offizinell. In alten



MAUKENKRAUT. historische Zeichnung

Schriften steht, dass die Wurzel in Wein gesotten das Gift im Körper überwältigt. Das Kraut wirkt entzündungshemmend und schmerzstillend.

Das getrocknete Kraut ist für Tees, auch Teemischungen geeignet. Es riecht kaum und hat einen herben zusammenziehenden Geschmack. Das Kraut wird auch besonders gern in Milch abgekocht.

Wie schon aus den volkstümlichen Namen deutlich wird, wurde und wird es vorwiegend gegen Krämpfe aller Art eingesetzt. Es wird vor allem im Bereich der glatten Muskulatur, also bei allen unwillkürlich arbeitenden Muskeln, wie Verdauungsorganen, krampfartigem Husten und Gebärmutterkrämpfen eingesetzt. Der Tee kann auch äußerlich angewendet werden, als Waschung, Umschlag oder Teilbad. Dies erscheint zur Behandlung von entzündeten Wunden empfehlenswert. Der Umschlag mit Tee hilft auch gegen Furunkel und Sonnenbrand.

Gänsefingerkraut kann auch als Lebensmittel genutzt werden. Die Blätter und Wurzeln des Krautes können als Wildgemüse gekocht werden oder das Kraut wird zum Bestandteil eines Wildsalats oder grüner Smoothies.

Eva Willig

Josis Fundstück



DIE DICKE LINDA
 Am 08.07. Kreatives Mode Kunst Handwerk die.welt.planner

Regionalmarkt am Krahnoldplatz

Jeden Samstag von 10 - 16 Uhr

Rob Longstaff
 live am 08.07.2017

www.dicke-linda-markt.de

DAS KAPITAL
 Karl-Marx-Platz 18

MAMA KALO RESTAURANT - FLAMMERIE

So bis Do 12-22
 Fr 12-23
 Sa 12-23
 Herrfurthstrasse 23
 12049 Berlin
 030 / 67 96 27 01

JULIANE RUPP
 DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin
 Tel.: 030/62900380
 Fax: 030/62900382
jrupp@julianerupp.com

Existenzgründerberatung/Coaching
 Steuerberatung

Termine der Bundes-, Landes- und Bezirkspolitiker:

Fritz Felgentreu (MdB)

12. Juli – 14:00 – 17:00

Bürgersprechstunde

Sie haben Fragen und Anliegen oder möchten in Ruhe über ein politisches Thema diskutieren? Im Bürgerbüro gibt es Zeit für ein persönliches Gespräch.

Anmeldung: Tel.: 030 - 568 211 11, E-Mail: fritz.felgentreu@bundestag.de
Wahlkreisbüro,
Lipschitzallee 70

Christina Schwarzer

(MdB)

11. Juli – 17:00 – 19:00

»Schwarzer, wir müssen reden«

Alle Einwohner des Bezirks sind eingeladen, über ihre Ideen, Vorstellungen und Wünsche zu sprechen.

Wahlkreisbüro,
Britzer Damm 113

SPD-Fraktion

Jeder 2. und 4. Donnerstag – 16:30 – 18:00

Bürgersprechstunde

Vertreter der Fraktion sind für Ihre Fragen, Sorgen und Nöte, aber auch Ihre Ideen persönlich ansprechbar.

SPD-Kreisbüro,
Hermannstr. 208

[Aktion! Karl-Marx-Straße] – Alfred Scholz Platz

13. Juli – 13:00 bis 17:00

Fraueninfobörse

Verschiedene frauenspezifische Initiativen, Vereine, Institutionen und Projekte präsentieren sich.

15. Juli – 12:00 – 20:00

Kultkölln – der Jahrmarkt der Manufakturen

Mit dem SOLOH Markt, Livemusik und Varieté mit der Neuköllner Marktbühne. Rund 120 Händler laden zum Stöbern und Kaufen ein. Die Hälfte der Stände präsentieren handgemachtes Design aus Berliner Kreativ- und Upcycling-Werkstätten. Auf dem Flohmarktteil bieten Familien, Studenten und Anwohner ihren privaten Trödel an. Für den kulinarischen Genuss sorgen Stände mit selbstgemachtem Streetfood.

28. Juli – 19:00 – 21:30

Rixpop

Open Air Konzertreihe mit internationalen Bands. Von Urban Pop bis Worldmusic. Eintritt: frei.

Alfred Scholz Platz

Alte Dorfschule Rudow

16. Juli – 11:00

Matinee – »Rote Laterne, Dunkle Gestalten«

Musica e parole mit Katharina Richter (v) und Rudolf Gäbler (p) bringen ein schaurig-schönes Programm rund um Straftaten jeder Art zu jeder Zeit – gestäubte Nackenhaare und Gänsehaut inklusive – klassisch-kriminelle Stücke von Heinrich Heine und Adelbert v. Chamisso bis Friedrich Hollaender, Frank Wedekind und Bertolt Brecht.

Eintritt: 6 / 4 €

Alte Dorfschule Rudow,
Alt-Rudow 60

Café Plume

14. Juli – 20:00

Rockn Rollf und Trödelheinz mit dem Neuköllner Dschungelteam

Die Parellelgesellschaft aus der Parallelstraße.

20. Juli – 20:00

Buchvorstellung »Vom Weg ab« von Eva Förster

Autorenlesung und Signierstunde unterstützt von Rockn Rollf.

Café Plume, Warthestr. 60

Die gute Seite

18. Juli – 19:30

Lesung – Connie Roters Endstation Neukölln

Zwei Tote in Neukölln, ein Drogendealer und ein Rechtsextremer – der eine erstochen, der andere erschlagen. Hauptkommissar Breschnow dringt unaufhaltsam in ein Geflecht aus Schmutz und Verrat ein und bringt sich und andere damit in tödliche Gefahr.

Die gute Seite,
Richardplatz 16

Evas Angebot

29. Juli – 16:00

»Fruchtcoctail«

Bitte Baumwollbeutel, Wasserflasche und Taschenmesser mitnehmen. Dauer des Spaziergangs: ca. 2 Std. Das Angebot ist kostenfrei, Trinkgeld ist willkommen. Treffpunkt: Haltestelle Bus 271, Am großen Rohrpfuhl

FrauenNachtCafé

12. Juli - ab 19:30

Kräuterabend

Taucht ein in die würzige Welt der Kräuter, und speist im Anschluss leckere vegetarische Kräuterteigaschen.



CHARLIE als Rosenkavalier.

Foto: Filmszene

19. Juli – 17:00 bis 18:30
SchauSPIELERISCH zu mehr Selbstbewusstsein

Ein Schauspielkurs der etwas anderen Art für Frauen und Schüchterne. In diesem wöchentlichen Kurs kannst Du Dein Selbstbewusstsein mit Hilfe von Schauspielübungen stärken. Bringt bitte bequeme Kleidung mit! Für weitere Infos: leonie.benjamin@gmx.de

22. Juli – ab 21:00

Schnelle Küche

Diesmal: Sommersalat zum Selbermixen (vegetarisch / vegan). Das FrauenNachtCafé lädt herzlichst zu einem Kochabend der einfachen, doch leckeren Art ein.

28. Juli - 20:30 bis 21:30

Gesprächsrunde zum

Thema: »Wer bin ich und wo gehöre ich hin?«

Austausch zu Themen wie Identitätsverlust und fehlende Zugehörigkeit durch traumatische Ereignisse. Das Angebot ist kostenfrei, WC nicht barrierefrei.

FrauenNachtCafé,
Mareschstr. 14

Freiluftkino im Körnerpark

3. August - 20:30

Die letzte Sau

Der Eintritt ist frei, Spenden für das Projekt sind willkommen.

Jonasstraße / Selkestraße, bei schlechtem Wetter: Werk-Stadt, Emser Str. 124.

Froschkönig

Jeden Mittwoch – 21:00

Stummfilme mit Piano-begleitung

Mit Filmveranstaltungen laden wir zu Zeitreisen ein, die eine ferne Epoche aus dem Schattendasein rufen. Die Stummfilme

werden durch erfahrene Pianisten live begleitet.

12. Juli – Die Puppe

Die Komödie von Ernst Lubitsch beruht auf Motiven von E.T.A. Hoffmann und führt zu fetten Mönchen ins Kloster, die Lancelot, den Held des Films, dazu bewegen, eine Puppe zu ehelichen, um an eine Erbschaft zu kommen. Unter den Stummfilmen von Lubitsch der genialste. Am Piano: Camille Phele

19. Juli – Menschen am Sonntag

Der Film schildert halbdokumentarisch das Leben fünf junger Menschen in der Metropole Berlin Ende der 20er Jahre. Sicher einer der schönsten Filme über Berlin.

Am Piano: Martin Rohrmeier.

26. Juli – City Lights

von und mit Charlie Chaplin. Charlie, der Tramp, verliebt sich in ein armes, blindes Blumenmädchen, dem er vorgaukelt, er sei Millionär.

Am Piano: Dietrich Pank

15. Juli – 20:30

Äine Tyrrell live

Äines verführerische, traurige Stimme in Kombination mit einer mitreißenden Keltischen Soultruppe wird abgerundet durch die Raffinesse ihres guten Freundes Hansard auf ihrer neuen Single Don't Be Left Crying. Eintritt: frei, Spenden sind gern gesehen.

Froschkönig, Weisestraße 17

Galerie im Körnerpark

Bis 19. Juli

Constructing the Earthquake

Das Erdbeben als Metapher für Kontrollverlust,

wechselnde Grenzen, unsicheres Terrain und bedrohte Identitäten.

19. Juli – 19:00

Finissage mit Katalogpräsentationen

Folke Köbberling und Sharon Paz präsentieren ihre soeben erschienenen Monografien.

28. Juli – 18:00

Vernissage – Nika Oblak & Primoz Novak – And Now for Something Completely Different 6

Mit ihren Installationen, Performances, Videos und Fotografien hinterfragt das slowenische Künstlerduo die moderne Konsumkultur und die Art und Weise, wie die Medien Normen und Realitäten erzeugen.

Galerie im Körnerpark,
Schierker Str. 8

Galerie im Saalbau

bis 27. August

Alice Baillaud – En passant

Die Arbeiten der Künstlerin bewegen sich zwischen Traum und Realität und handeln von Themen wie Natur, Unterbewusstsein, Vergangenheit, Sehnsucht und Einsamkeit.

Galerie im Saalbau,
Karl-Marx-Str. 141

Galerie Olga Benario

bis 13. Juli

Ausstellung Geschichte(n) im Quartier Richardplatz Süd

– 10 Orte im Wandel

Anhand von ausgewählten historischen Orten wird die Geschichte und Entwicklung rund um den Richardplatz erzählt.

Galerie Olga Benario,
Richardstr. 104

Gemeinschaftshaus

Gropiusstadt

Foyer

bis 15. Juli

Köpfe – Köpfe und ...

Die Ausstellung zeigt Arbeiten von Menschen, die eine psychosoziale Begleitung erfahren und künstlerisch tätig sind.

Großer Saal

11. / 12. Juli – 20:00

Sommerkonzert der Wetzlarschule

Bis zu 180 Schülerinnen und Schüler der musikbetonten Wetzlar-Grundschule präsentieren eine ungewohnte

Instrumentenvielfalt, erfrischende Chorgesänge und beeindruckende Tanzdarbietungen. Den Höhepunkt bietet wie jedes Jahr das gemeinsame Stück des Großorchesters. Eintritt: frei
Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, Bat-Yam-Platz 1

Gutshof Britz

16. Juli – 11:00 – 18:00 Hof- und Sommerfest auf Schloss und Gutshof Britz

Ein buntes Programm auf dem Gutshof, der Freilichtbühne, im Ochsenstall, im Gutshaus, im Schloss, im Museum und im Kulturstall verführt zum Zuhören, Erleben, Mitmachen und Verweilen.
Schloss

Bis zum 23. Juli

Ausstellung: »Hundertwasser - Farbenspiele« – Aus dem grafischen Werk

Ein Ausschnitt aus dem grafischen Schaffen Friedensreich Hundertwassers und auch die derzeit größte Verkaufsausstellung mit Werken eines der populärsten Künstler des 20. Jahrhunderts.

Freilichtbühne

22. Juli – 19:00

»Zelle rockt das Schloss«

Ulli und die Grauen Zellen Mit Songs von Rolling Stones, Beatles, Eric Burdon, Dave Dee Troggs, Udo Lindenberg, David Bowie, Santana, Kinks, Equals, Elvis Presley.
Eintritt: 15 / 10 €

Kulturstall

28. Juli – 19:00

Trio Spectre – Klaviertrio

Mit Werken von Sergei Rachmaninow, Antonín Dvořák und Pjotr Iljitsch Tschaikowski.
Eintritt: 12 / 7 €

Schlossterrasse

29. Juli – 19:00

Das Duett – Das Duell

Sekundiert von den Komponisten Bach, Haydn, Beethoven, Mozart u.a.
Eintritt: 12 / 7 €

Gutshof

4. – 6. August – bis 21:00

Cocomedivale

Historisches Musik- und Gauklerfest mit dem Wandertheater »Cocolorus Budenzauber«. Mit rund 100 Akteuren, 40 Marktständen und einem Ritter- und Wikingerlager.
Eintritt: 7 / 3 €

Museum Neukölln

Bis 31. Dezember

Die Sache mit der Religion

Ein Ausstellungsprojekt des Museums Neukölln mit Neuköllner Schulen.
Gutshof Britz, Alt-Britz 81

Heimathafen – Saal

18. Juli – 20:30

Saalslam

Neuköllns größter Poetry-Slam. 9 Poetinnen und Poeten bekommen jeweils 5 Minuten Zeit, um ihre selbstverfassten Texte vorzutragen. Ob Kurzgeschichte oder Rap, ob zartes Liebesgedicht oder zynische Stand-Up Nummer; alles ist erlaubt.
Eintritt: 6 €
Heimathafen, Karl-Marx-Str. 141

Körnerkiezfest

15. Juli – 14:00 – 18:00

Körnerkiezfest und Spielplatzöffnung

Die Schierker Straße wird zur Kiezfest-Meile mit vielen bunten Ständen, Mitmach-Aktionen für Kinder und einem Bühnenprogramm mit Musik, Theater und Kleinkunst. 16:00 Spielplatzöffnung durch Bezirksbürgermeisterin Dr. Franziska Giffey und Bezirksstadtrat Jochen Biedermann eröffnet.
Schierker Straße 50

Kulturbunker

8. Juli – 17:00 – 21:00

Sommerfest auf dem

Kulturbunker

Den Anfang macht das 20-köpfige Jazzorchester »Neue Welt«. In der Hauptsache spielen sie Swing, aber sie können auch anders. Es folgt eine Zauber-Show mit Alex Naili und seinen Tieren, und am Abend spielt die Berliner Liveband »No Fences« die guten alten Rockklassiker & Oldies.
Eintritt: frei!
Kulturbunker, Rungiusstr. 19

Laidak

9. Juli, 19:30

Almanach I

Blütenlese aus drei Jahren Symposium. Wissenschaftsprosa exzentrischen Stils sowohl als Wissenschaftsparodien von berufenen Schauspielerinnen und Sprecherinnen stimmlich durchforscht.
Laidak, Boddinplatz

Märkte

Kranoldplatz

Samstags – 10:00 – 16:00

Die Dicke Linda – Landmarkt

Hier gibt es frisches Obst und Gemüse, Backwaren, Blumen, Würst, Wein und Käse. Dazu Kaffee, Kuchen und warme Gerichte. Bis September an jedem 2. Samstag im Monat »Event Linda« mit weiteren Ständen – Kreatives, Mode, Kunst, Handwerk, Musik.

Markt-Highlights

Hermannplatz

Donnerstags – 13:00

– 17:00 und Britz-Süd

– jeder 1. Samstag im

Monat – 11:00 – 12:45

»Fujijama Nightclub

Roadshow«

Nachwuchsbands aus Berlin präsentieren ihr Können.

Nachbarschaftsheim

Neukölln

26. Juli – 18:00

Wohntisch Neukölln

Treffpunkt und Diskussionsforum für gemeinschaftliche Wohnformen.
Nachbarschaftsheim, Schierker Str. 53

Neuköllner Oper – Studio

17. / 18. Juli – 20:00

Mea Culpa Massaker

Eine Stückentwicklung des Jungen Ensembles der Neuköllner Oper.
Karten: 10 / 6 €

Neuköllner Oper – Saal

8. Juli – 20:00

Der Schuss 2.6.1967

2. Juni 1967. Anti-Schah-Demo vor der Deutschen Oper Berlin. Der Schuss, der Benno Ohnesorg in dieser Nacht tötet, verändert alles.
Karten: 16 – 25 / 9 €
Neuköllner Oper, Karl-Marx-Str. 131

NeuköllnSindWir

Jede letzte Woche im

Monat – jeweils Mo-So

– 14:00 – 18:00

Fotoprojekt. Kiezbewohner lassen sich fotografieren und werden Teil eines Kunstprojektes.
Laden von Pro Schillerkiez, Okerstr. 36

Peppi Guggenheim

Konzerte – 21:00

8. Juli – Roth Borghini

Dimitriadis

Jazz Trio mit Saxophonist Paul'N'Roth.

14. Juli – Gray Grip

Gratkowski

Jazz Trio um den New Yorker Schlagzeuger Devin Gray.

15. Juli – Hektisch Kunst

Party-Soul-Reggae-Jazz-Pop from Down Under.

19. Juli – HitYaWitThat

Radio

Hip Hop, Electronic Offbeats, Downtempo.

21. Juli – Toxydoll

Free Jazz plus Electronics

22. Juli – Still In The

Woods

Soul-Offbeat-Partygrooves-Samba-Swing-Pop-Jazz-Hip-Hop-Funk.

29. Juli – Biwak Music

Synth-pop/Jazz/Alternative Duo.

Peppi Guggenheim,

Weichselstr. 7

St. Christophorus

14. Juli – 19:30

»Wahrheiten« – Vernissage

Die Katholische Kirchengemeinde St. Christophorus setzt mit der Ausstellung von Lars Breuer die Ausstellungsreihe von »Kunst in der Kirche« fort. Es spricht Pater Kalle Lenz SAC. Das Künstlergespräch wird moderiert von Frau Prof. Celia Caturelli.
St. Christophorus, Nansenstr. 4-7

Stadtbibliothek Neukölln

bis 5. August

Hauswände statt Leinwände – Fotoausstellung

Berliner Wandbilder 1975 bis 2017.
Eintritt: frei

Helene-Nathan-Bibliothek

in den Neukölln Arcaden,

Karl-Marx-Str. 66

Stadtführungen

Herr Steinle

15. Juli – 14:00

Entdeckungen im Reuterkiez

Diese Führung erinnert an den Namensgeber Fritz Reuter, den Rock'n'Roller Jacky Spelter, sowie an den früheren Kid's Garden.
Treffpunkt: Cafe Klötze und Schinken, Bürknerstr. 12

22. Juli – 14:00

Schillerkiez und Rollbergviertel

Es geht um die Entstehungsgeschichte beider Kieze und darum, was der Schauspieler Horst Buchholz mit dem Schillerkiez und der Hauptmann von Köpenick mit dem Roll-

bergviertel zu tun hatte.

Treffpunkt: Cafe & Frühstück, Hermannstr. 221

29. Juli – 14:00

Körnerkiez und Körnerpark

Es geht um Reinhold Kiehl, den Rixdorfer Stadtbaurat und Architekten zahlreicher öffentlicher Gebäude.

Außerdem gibt es Informationen zum Ilsenhof und zu Franz Körner, dem Namensgeber des Körnerparks.

Treffpunkt: vor Leuchstoff – Kaffeebar, Siegfriedstr. 19

Karten: jeweils 10 / 7 €

Jeden Mittwoch – 17:00

Rathaussturmführung

Karten: 5 €.

Treffpunkt: Neukölln Info Center (im Rathaus)

Zollgarage Flughafen

Tempelhof

Jeden Donnerstag

– 17:00 – 20:00

Offene Bürgerbeteiligung!

Das Tempelhofer Feld

Was wird kommen?

Offenes Büro für: Fragen, Infos, Lob, Kritik, Austausch, Arbeitsgruppen,

Kennenlernen, Mitmachen, offen für alle!

10. Juli – 17:00 – 20:00

3. Feldforum

Das 3. Feldforum beschäftigt sich unter anderem mit der Umsetzung des Entwicklungs- und Pflegeplanes an der Oderstraße, Neukölln.

Zollgarage Flughafen Tempelhof, Columbiadamm 10

Zum Steckenpferd

Mittwochs – 19:00

»Blues-International-Date«

Musiker aus aller Welt jammen, singen und tanzen zusammen mit den Gästen.

Jeder 2. Freitag im Monat

– 20:00 – 2:00

Karaoke-Party im Steckenpferd

Den Gesangsfreudigen stehen unzählige Titel in

Deutsch und Englisch zur Auswahl. Spaß garantiert.

Zum Steckenpferd,

Emser Str. 8

Nächste Ausgabe:

04.08.2017

Schluss für

Terminabgabe:

26.07.2017



Neben einem breiten Angebot an klassischen Arzneimitteln erhalten Sie bei uns insbesondere auch Mikronährstoffe sowie naturheilkundliche und homöopathische Produkte.

Apotheke
am Herrfurthplatz

Inhaber Robert Lorra e.K.
Herrfurthstraße 9
12049 Berlin
Tel. 030.621 58 79

www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog

...KANN SPUREN VON
ALKOHOL ENTHALTEN!

AB 18.00 - WEIßESTRASSE 17
FROSCHKÖNIG-BERLIN.DE



i love Neukölln Kultur, Souvenirs,
Stadtführungen
Touristinformation im Rathaus Neukölln
Karl-Marx-Str. 83 12043 Berlin
Mo-Do 10-17 Fr 10-15
030 90 239 35 30 www.neukoelln-info-center.de

NIC Partner von **visit Berlin**
Touristinformation

Petras Tagebuch

Es regnet, es regnet...

Jeder Berliner kann seine Geschichte zu den Regenfällen am Donnerstag, den 29. Juni erzählen. Ich auch.

Abgesehen davon, dass an diesem Tag das Fahrradfahren nur möglich war in dem festen Glauben daran, dass die Autofahrer berücksichtigen, dass ich Brillenträgerin und blind bei Regen bin. Das haben alle erkannt, ich kam lebendig in der Redaktion an.

Als ich mich auf den Weg in die Genezarethkirche machte, in der Pfarrerin Elisabeth Kruse im Rahmen eines Gottesdienstes ihren Abschied feierte, wurde ich mit der nassen Realität konfrontiert. Beim Verlassen der Redaktion watete ich im Hof bis zu den Waden im Wasser. Glücklicherweise hatte ich keine Pumps an, und die Schuhe, die ich an

diesem Tag trug, waren zwar durchnässt, haben aber die Nässe vertragen.

Zwangsläufig führte mich mein Weg über den Herrfurthplatz.



Dort findet seit April immer donnerstags der Schillermarkt statt. Der Markt bot einen absonderlichen Eindruck: ein Gemüsestand, verborgen hinter Regenschutz, ein Kaffestand und zwei Käsestände trotzten dem Wetter. Bei dieser ma-

geren Besetzung bot der Markt ein Angebot an Käse, das seinesgleichen sucht. Die beiden besten Käsehändler Berlins »Peppikase« und »Knippenberg« hatten ihre Stände nebeneinander und ließen sich weder von Wind noch Regen beeindrucken. Kunden gab es nicht, denn bei dem Wetter ging keiner freiwillig vor die Tür.

Angekommen in der Kirche ergatterte ich einen Stuhl, unter dem durch das Abtropfen bald eine große Pfütze entstand.

Elisabeth Kruse, die zukünftig eine evangelische Gemeinde in Genua betreut, wurde in allen Ehren in einer vollen Kirche verabschiedet.

Die Pfarrerin geht, die Neuköllner sind darüber traurig, und der Himmel weint, was das Zeug hält.

Freie Demokraten
FDP

MARCUS JENSEN

SCHAUEN WIR NICHT LÄNGER ZU.

NUR WEIL WIR HIP SIND, MÜSSEN MIETEN NICHT UNBEZAHLBAR WERDEN

KIEZ UND KNEIPE**Neukölln**

erscheint monatlich mit ca. 3.300 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.

Herausgeberin / Chefredaktion: Petra Roß (ro)
Chef vom Dienst:

Felix Hungerbühler(fh)

Redaktionelle Mitarbeit:

Olga Jablonski(oj),
Marianne Rempe(mr), Paul Schwingenschlögl(pschl),
Jörg Hackelböcher(hlb),
Roland Bronold(rb), Jana Treffler(jt), Beate Storni(bs),
Rolf Reicht (rr), Josephine Raab(jr), Frank Stiefel(cal)

Bankverbindung:

IBAN: DE04600100700
550803702
BIC: PBNKDEFF600
Postbank Stuttgart
UST-IDNR: 14/4976141

Adresse / Anzeigen:

KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31
12049 Berlin
Telefon 0162-9648654
030 - 75 80008
www.kuk-nk.de
info@kuk-nk.de

Druck: KOMAG Berlin

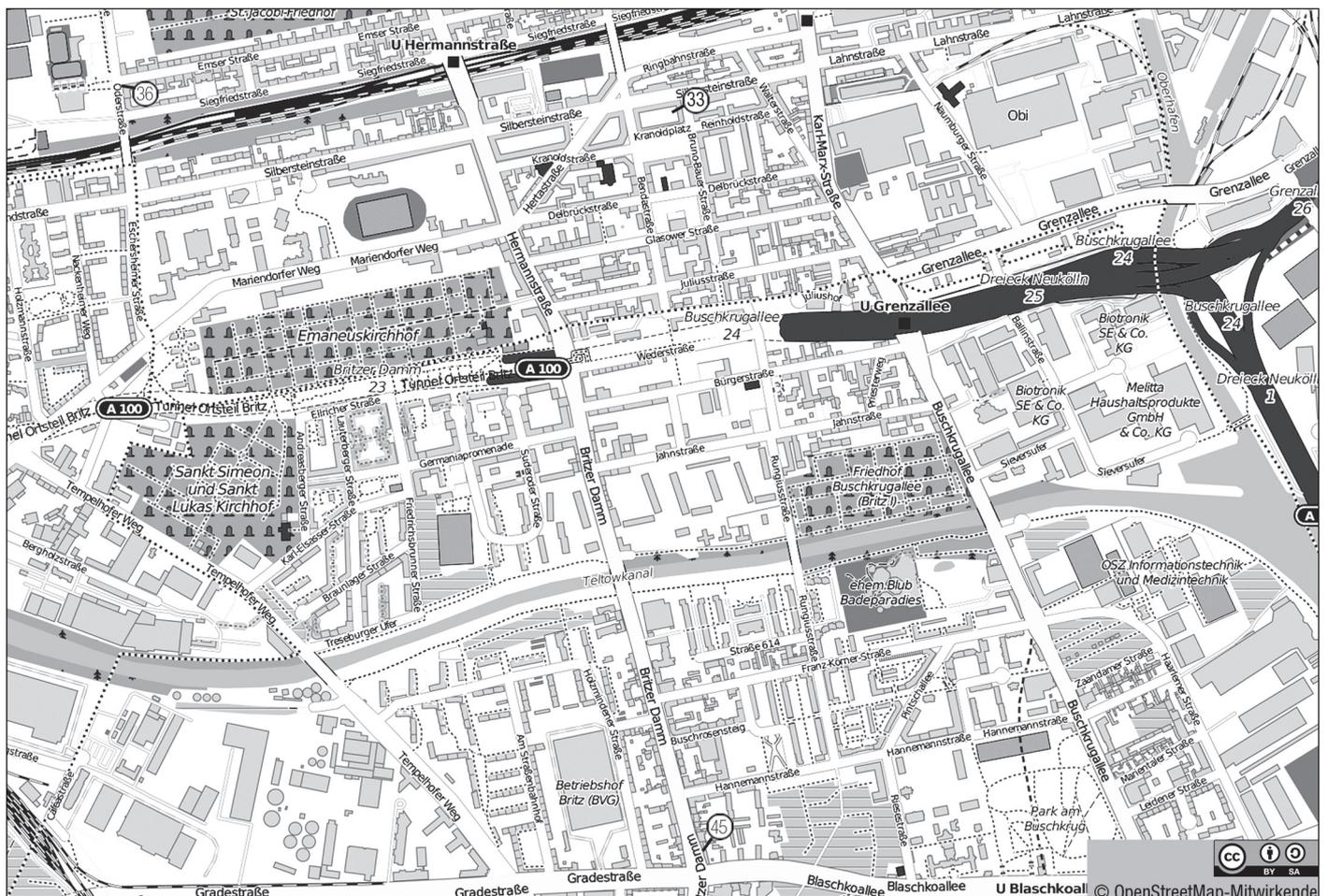
Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Anzeigenschluß für die Augustausgabe:
26.07.2017

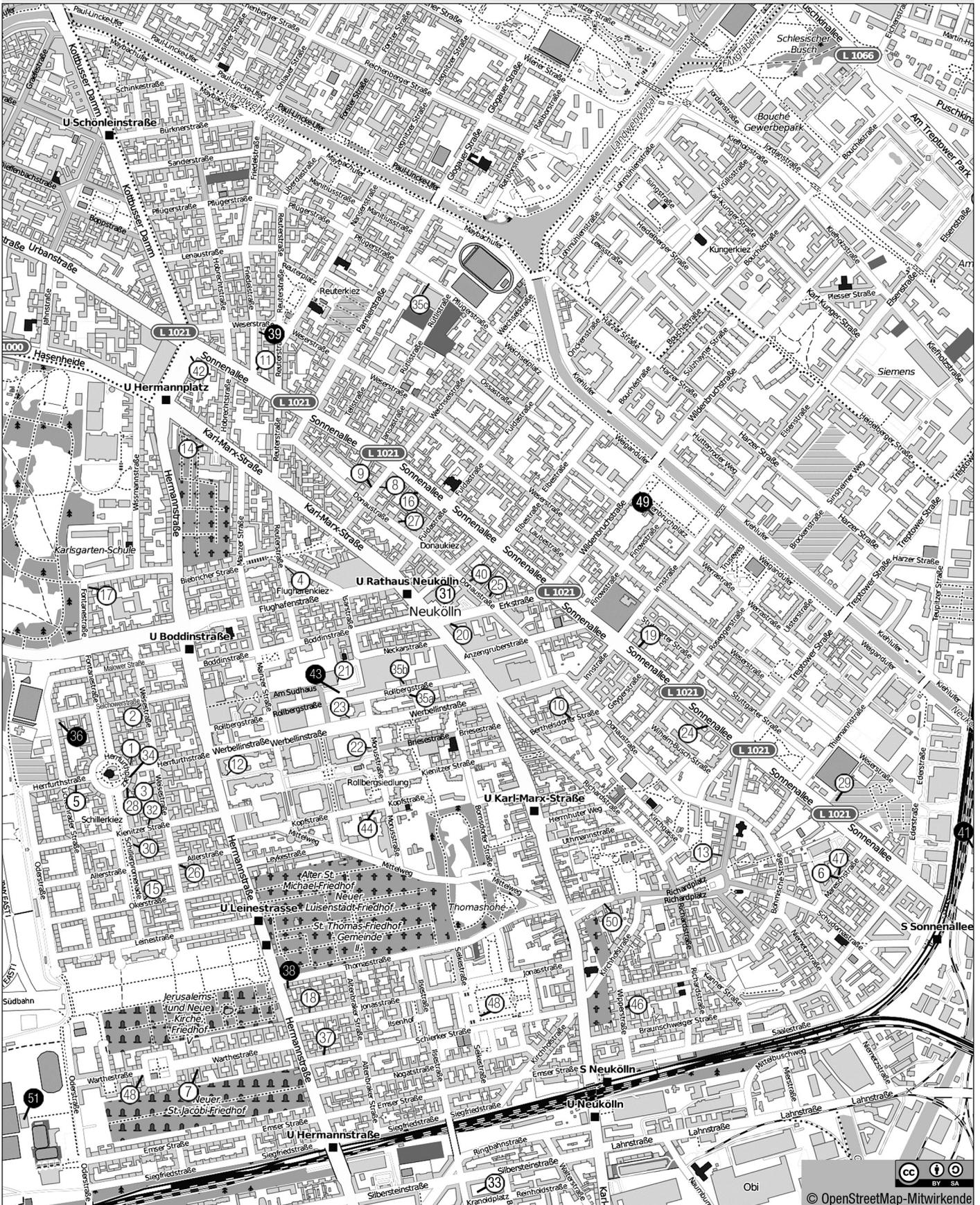
Erscheinungsdatum August:
04.08.2017

Wo ist was

- | | | | | |
|---|--|--|---|---|
| 1 Apotheke am Herrfurthplatz
Herrfurthstraße 9 | 11 Grünes Bürger*innen Büro
Susana Kahlefeld und Anja Kofbinger
Friedelstraße 58 | 22 Gemeinschaftshaus Morus 14
Morusstraße 14 | 34 Schillermarkt
Herrfurthplatz | 45 Wahlkreisbüro CDU
Christina Schwarzer MdB
Britzer Damm 113 |
| 2 Lange Nacht
Weisstraße 8 | 12 SPD Kreisbüro
Hermannstraße 208 | 23 Bürgerzentrum
Werbellinstraße 42 | 35 MoRo Senioren
a) Rollbergstraße 21
b) Rollbergstraße 22
c) Pflügerstraße 42 | 46 Die Linke
Wipperstraße 6 |
| 3 Froschkönig
Weisstraße 17 | 13 Café Linus
Hertzbergstraße 32 | 24 Bierhaus Sunrise
Sonnenallee 152 | 36 Brauhaus »neulich«
Selchower Straße 20 | 47 FrauenNachtCafé
Mareschstraße 14 |
| 4 Sandmann
Reuterstraße 7-8 | 14 Steuerbüro Lachmann
Karl-Marx-Straße 12 | 25 CDU
Donaustraße 100 | 37 Die Linke - Bürgerbüro
Anne Helm und Niklas Schrader
Schierker Straße 26 | 48 Warthe-Mahl
Warthestraße 46 |
| 5 Mama Kalo
Herrfurthstraße 23 | 15 Schiller´s
Schillerpromenade 26 | 26 Aller-Eck
Weisstraße 40 | 38 Café BONA
Hermannstraße 178 | 49 Café Hom
Wildenbruchplatz 5 |
| 6 Naturkosmetik Anna Muni
Mareschstraße 16 | 16 Steuerbüro Rupp
Sonnenallee 68 | 27 Valentin Stüberl
Donaustraße 112 | 39 A&V Recordstore
Friedelstraße 7 | 50 DAS KAPiTAL
Karl-Marx-Platz 18 |
| 7 Café Plume
Warthestraße 60 | 17 Café Blume
Fontanestraße 32 | 28 Landsmann
Herrfurthplatz 11 | 40 Babbo Bar
Donaustraße 103 | 51 Tasmania
Oderstraße 182 |
| 8 Specialgalerie Peppi Guggenheim
Weichselstraße 7 | 18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33 | 29 Hertzberggolf
Hertzbergplatz | 41 Griessmühle
Sonnenallee 221 | |
| 9 Käselager
Weichselstraße 65 | 19 Alois Oberbacher
Sonnenallee 127 | 30 KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31 | 42 Wochenmarkt
Hermannplatz | |
| 10 Die Grünen
Berthelsdorfer Straße 9 | 20 s-cultur
Erkstraße 1 | 31 NiC Touristinformation
Karl-Marx-Straße 83 | 43 König Ottos Biergarten
Am Sudhaus 3 | |
| | 21 Rollbergbrauerei
Am Sudhaus 3 | 32 Caligai
Kienitzer Straße 110 | 44 Bergschloss
Kopistraße 59 | |



Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab 4. August 2017



Adressenverzeichnis auf Seite 19. Schwarze Punkte sind Verweise von Artikeln.

Neukölln Bitte festes Schuhwerk tragen*

* Unebene Wege; Verletzungsgefahr durch Umknicken und Glasscherben; schmale Absätze verkanten sich in Fugen, brechen ab und werden zerkratzt; daher ist aus Sicherheitsgründen festes robustes Schuhwerk dringend empfohlen.

Sie möchten auf die Karte?
Angebot unter:
info@kuk-nk.de
0162/9648654